# Seniorenbüro Hilden

## Seniorenbericht 2011 der Stadt Hilden

Zahlen und Fakten zur Seniorenarbeit in Hilden

# Die Weiterentwicklung der Hildener Seniorenarbeit

Sehr geehrte Damen und Herren,
ein Blick auf die Statistiken und Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Hilden in den nächsten Jahrzehnten macht deutlich - Hilden wird älter. Die gestiegene Lebenserwartung und der allgemeine Bevölkerungsrückgang sind die bekannten Phänomene, die den demographischen Wandel bedingen.

Der steigende Anteil älterer Menschen ist eine Herausforderung, bietet aber auch vielfältige Chancen und Möglichkeiten, die Potentiale der Hildener Senioren aufzugreifen und zu nutzen. Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements und die Ermöglichung von Selbstorganisation sind zentrale Elemente der Hildener Seniorenarbeit und tragen diesem Gedanken Rechnung.

Hilden hat bereits früh erkannt, welche Herausforderungen auf die Seniorenarbeit durch die demographische Entwicklung zukommen. Meilensteine waren die Gründung des Arbeitskreises Seniorenbegegnung und die Neuausrichtung der Nachbarschaftszentren von Altentagesstätten zu Orten der Begegnung, an denen Partizipation, Ehrenamt und Selbstorganisation groß geschrieben werden. Im Jahr 2010 erarbeiteten die Nachbarschaftszentren, das städtische Seniorenbüro und der Arbeitskreis Seniorenbegegnung im Rahmen einer externen Beratung durch die ZWAR Zentralstelle NRW zu dem Thema „Weiterentwicklung der Hildener Seniorenarbeit“ Ziele und konkrete Maßnahmen, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Horst Thiele, Bürgermeister

Reinhard Gatzke, Sozialdezernent

# Der Hildener Seniorenbericht 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

„älter - bunter - weniger“ - so wird die demographische Entwicklung in einer Publikation des Ministeriums für Generation, Familie, Frauen und Integration NRW beschrieben.

„Älter“ und „weniger“ sind die Stichwörter der gesellschaftlichen Entwicklung, die in jeder Diskussion im Bereich der Seniorenarbeit aufkommen. Betrachtet man die Landschaft der Hildener Seniorenarbeit, wird schnell deutlich, was mit dem Begriff „bunter“ gemeint ist. Zum einen wird die Altersspanne des Seniorenalters durch die gestiegene Lebenserwartung immer größer und umfasst mehrere Jahrzehnte. Die Menschen im Seniorenalter unterscheiden sich also stark in der Art ihrer Lebensgestaltung, ihren Wünschen und Bedürfnissen, ihrer gesundheitlichen Verfassung und der sozialen Einbindung. Diese Heterogenität bedingt zum anderen auch die Ausrichtung der Hildener Seniorenarbeit und das damit verbundene bunte Angebots– und Themenspektrum, in dem sich die Arbeit mit Senioren abspielt.

Der Seniorenbericht beleuchtet die Altersstruktur in Hilden im Hinblick auf den demographischen Wandel vor Ort und gibt einen umfassenden Überblick über die bisherige sowie zukünftig geplante Seniorenarbeit. Hierbei werden unter anderem die Themengebiete Pflege, Wohnen im Alter, Demenz, Freizeitgestaltung und Integration älterer Menschen mit Migrationshintergrund thematisiert. Deutlich wird, dass Seniorenarbeit in Hilden durch Vielfalt, großes Engagement und eine vorbildliche Zusammenarbeit der Akteure geprägt ist.

Mit freundlichen Grüßen

M. Rhiem

Michaela Rhiem, Seniorenbüro

S. Buhrmester

Sina Buhrmester, Seniorenbüro

# 1. Der demographische Wandel in Hilden

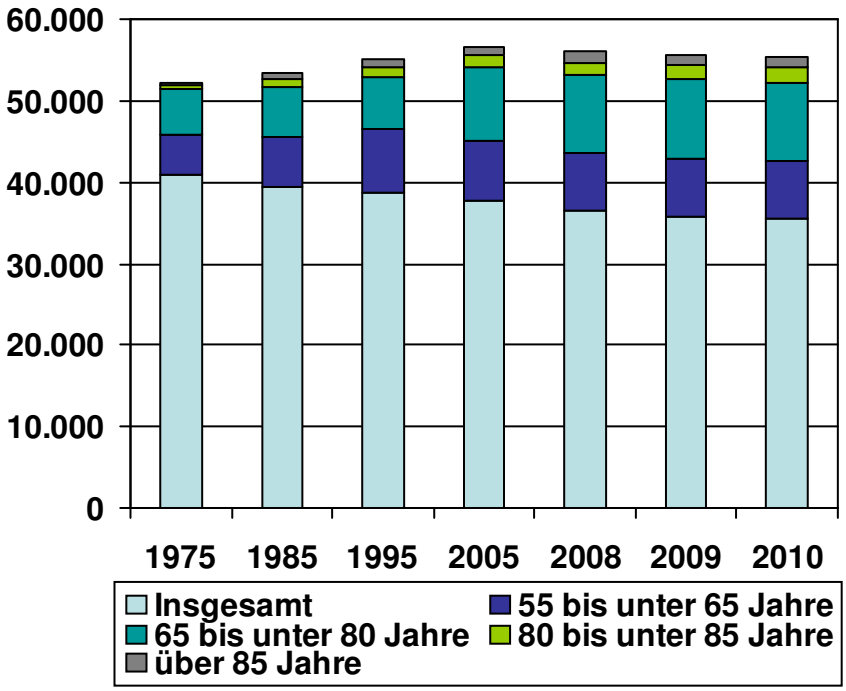
## 1.1 Die Bevölkerungsentwicklung in Hilden bis heute

Durch den demographischen Wandel in Deutschland verändert sich die Bevölkerung und ihre altersgemäße Zusammensetzung. Einerseits bewirkt die demographische Entwicklung einen Rückgang der Bevölkerungszahl insgesamt, anderseits steigt der Anteil der älteren Bürger an der Gesamtbevölkerung an.

Diese Veränderungen wirken sich auch auf die Beschaffenheit der Bevölkerung in Hilden aus und stellen die Stadt vor neue Herausforderungen.

Abbildung 1 zeigt die Bevölkerungsentwicklung der letzten 35 Jahre in Hilden, aufgeschlüsselt nach Altersgruppen ab 55 Jahren und älter. Erkennbar wird hier bereits die Zunahme dieser Altersgruppen insgesamt sowie der steigende Anteil dieser an der Gesamtbevölkerung.

***Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung Hilden 1975 - 2010***




Quelle: IT:NRW

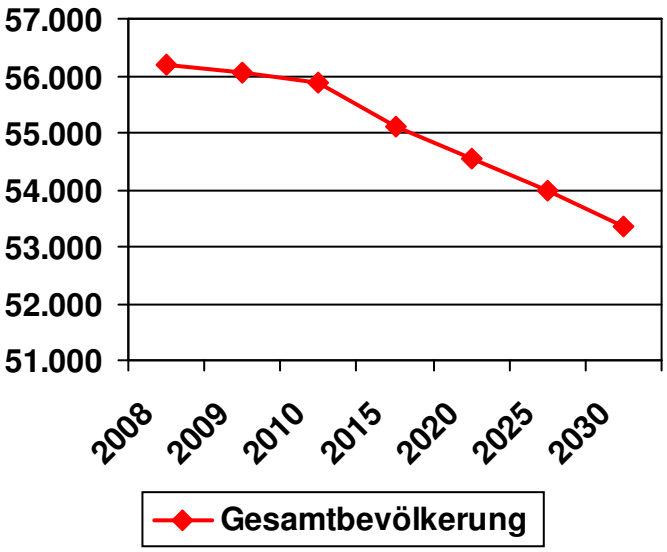
Während der Anteil der Menschen ab 65 Jahren aufwärts 1975 noch 12,4% an der Hildener Bevölkerung insgesamt betrug, ist diese Gruppe mittlerweile auf 23% angestiegen.

Ein weiterer Aspekt ist die Zunahme der Altersgruppe der Hochaltrigen, wobei hiermit üblicherweise die Altersgruppe 80 Jahre und älter bezeichnet wird. Der Anteil der Hochaltrigen in Hilden an der Bevölkerung insgesamt stieg in den letzten 35 Jahren von 1,6% auf 5,4% an und erhöhte sich somit um das ca. 3,5 fache.

## 1.2 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Hilden

Prognosen lassen erwarten, wie sich der demographische Wandel in Zukunft auf die Stadt Hilden auswirken wird. Der Trend zum Rückgang der Einwohner wird in Abbildung 2 deutlich. Berechnungen zufolge wird die Gesamtbevölkerung bis 2030 deutlich weniger werden und von momentan knapp 56.000 auf etwas über 53.000 Einwohner zurück gehen.

***Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung Hilden bis 2030***

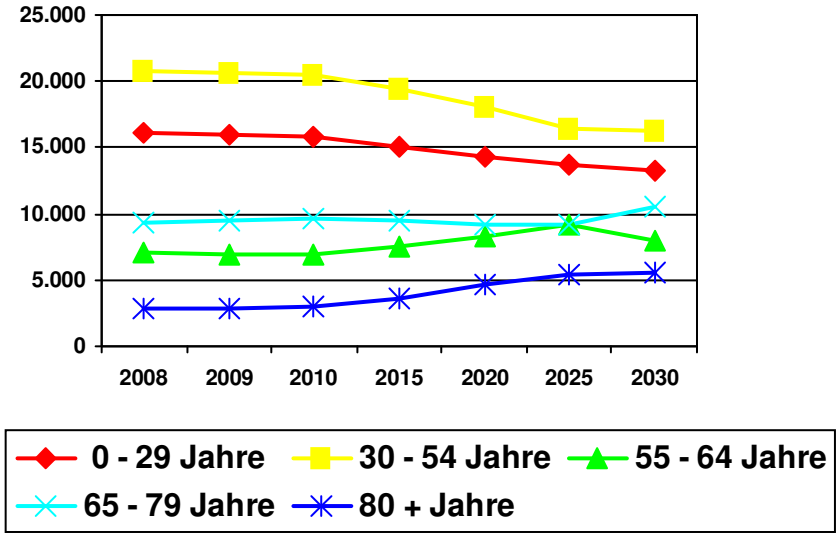



Quelle: IT:NRW, eigene Berechnungen

Wie sich in Abbildung 3 zeigt, bedeutet der allgemeine Bevölkerungsrückgang vor allem eine Verringerung der Anzahl

der 0 - 54 jährigen, während die Altersgruppe 65 und älter den Berechnungen zufolge bis 2030 einen starken Zuwachs erfahren wird.

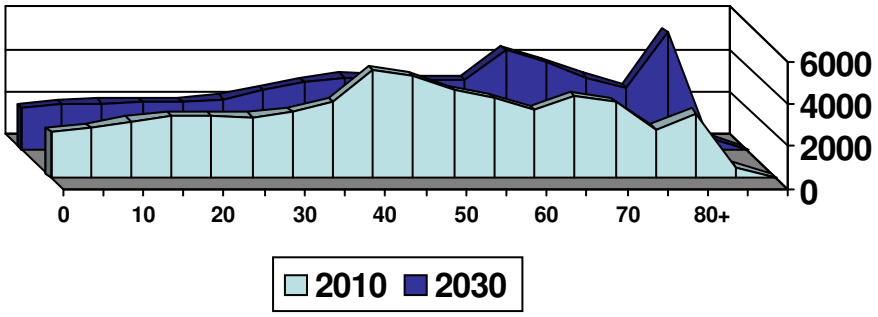
***Abb. 3: Prognose Bevölkerungsentwicklung Hilden***




Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen

Die sich aus dem erfolgenden demographischen Wandel ergebenden Unterschiede zwischen der heutigen Bevölkerungsverteilung und der prognostizierten Zusammensetzung 2030 werden in Abbildung 4 noch einmal vergleichend herausgestellt.

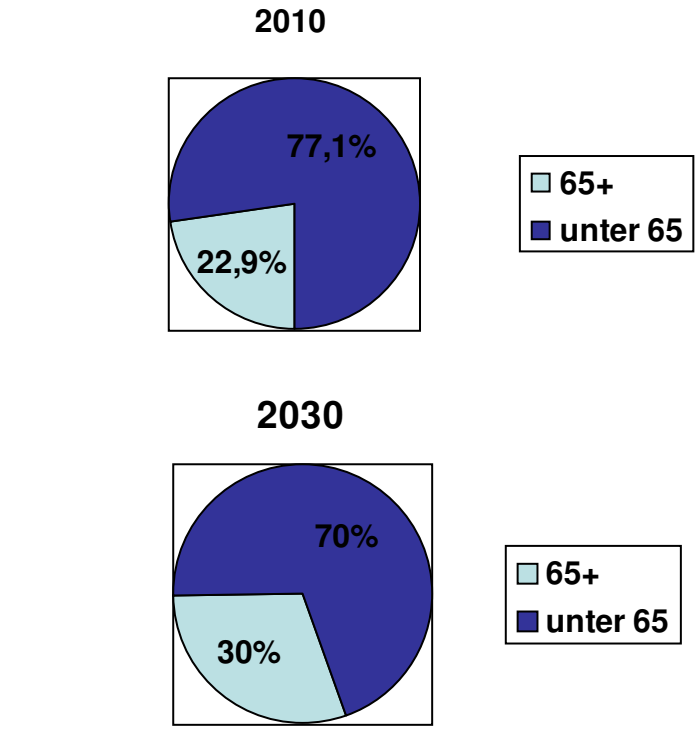
***Abb. 4: Bevölkerungszusammensetzung 2010 und 2030***




Quelle: IT.NRW; eigene Berechnungen

Während der Anteil der Hildener Einwohner mit einem Alter von 65 Jahren und aufwärts 2010 einen Anteil von 22,9% an der Gesamteinwohnerzahl verzeichnete, wird dieser Anteil den Prognosen zufolge bis zum Jahr 2030 um weitere sieben Prozentpunkte ansteigen. Dies bedeutet einen Gesamtanteil von 30% und somit eine Bevölkerung in Hilden, die zu knapp einem Drittel aus Menschen bestehen wird, die über 65 Jahre alt sein werden (Abb. 5).

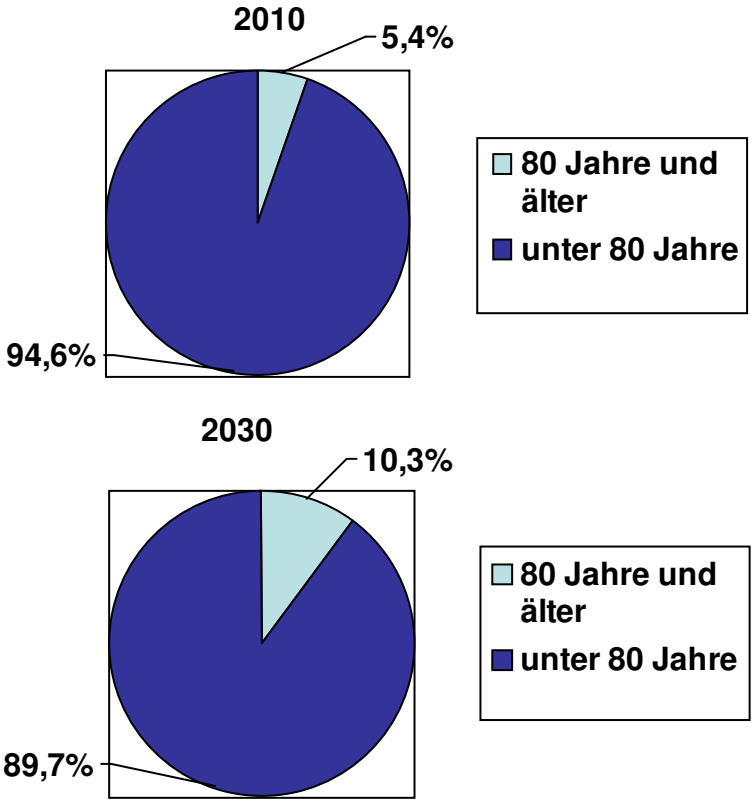
***Abb. 5: Anteil Altersgruppe 65+ in Hilden 2010 und 2030***




Quelle: IT.NRW; Kreisverwaltung Mettmann

Auch in Zukunft setzt sich Prognosen zufolge der Trend des Zuwachses der Altersgruppe 80 Jahre und älter fort. Bis 2030 wird sich der Anteil der über 80 jährigen an der Hildener Gesamtbevölkerung nahezu verdoppeln und damit auf 10,3% ansteigen (Abb. 6).

***Abb. 6: Anteil Altersgruppe 80+ in Hilden 2010 und 2030***

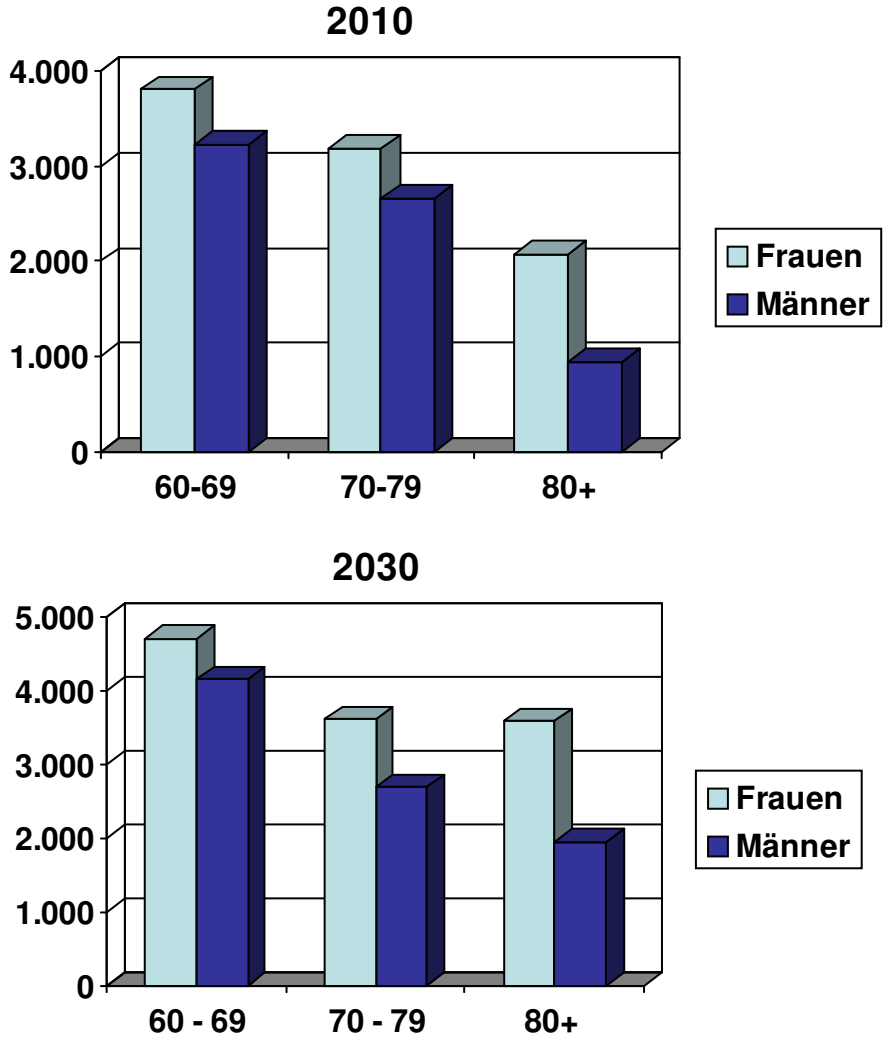



Quelle: IT:NRW; Kreisverwaltung Mettmann

Wird die Bevölkerung in Hilden nach Geschlecht aufgeschlüsselt betrachtet, ist deutlich erkennbar, dass der Anteil der Frauen im Alter deutlich über dem der Männer liegt. Während das Geschlechterverhältnis der Hildener Einwohner insgesamt 2010 relativ ausgeglichen bei 52% Frauen zu 48% Männern lag, steigt der Anteil der Frauen ab 60 Jahren im Verhältnis zu dem der Männer stark an. In der Altersgruppe der Hochaltrigen sind bereits doppelt so viele Frauen wie Männer vertreten.

Auch die Berechnungen zur zukünftigen Entwicklung setzen die stark weibliche Ausprägung des Alters fort (Abb.7).

***Abb. 7: Geschlechterverteilung Hilden 2010 und 2030***




Quelle: IT.NRW

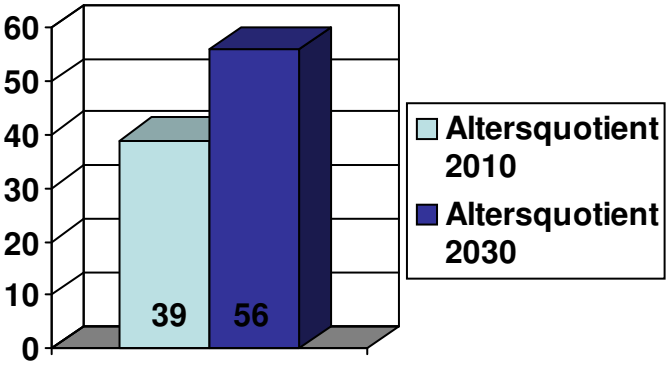
## 1.3 Altersquotient in Hilden

Die Errechnung des Altersquotienten bietet eine Möglichkeit, die Entwicklung der Altersstruktur einer Stadt darzustellen. Der Altersquotient setzt die Altersgruppe 65 Jahre und älter ins Verhältnis zur Altersgruppe zwischen 20 und 64 Jahren. Am Altersquotienten kann daher abgelesen werden, wie viele Personen im Alter ab 65 Jahren auf 100 potentiell Erwerbstätige zwischen 20 und 64 Jahren kommen.

Der Altersquotient im Kreis Mettmann nimmt seit 1990 kontinuierlich zu. 2010 kam Hilden auf einen Altersquotienten

von 39. Dieser wird der Prognose zufolge bis 2030 auf 56 ansteigen (Abb. 8). Die Gruppe der Erwerbstätigen nimmt demnach immer mehr ab, während die Gruppe Älterer größer wird. Hilden liegt mit diesen Werten im Vergleich zu den anderen kreisangehörigen Städten im Kreis Mettmann im unteren Drittel, wobei die Berechnungen des Kreises eine Differenz zwischen den Städten von bis zu 18 Punkten für 2030 prognostizieren.

***Abb. 8: Entwicklung des Altersquotienten in Hilden***



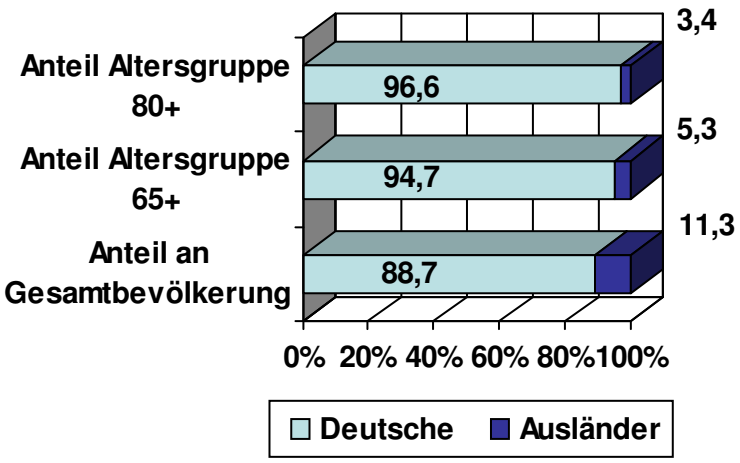

Quelle: Kreisverwaltung Mettmann

## 1.4 Ausländische Bevölkerung

Die folgenden Darstellungen beziehen sich lediglich auf die in Hilden gemeldeten Bürger ohne deutschen Pass. Menschen mit Migrationshintergrund, die über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügen, werden hier nicht berücksichtigt, da hierzu keine amtlichen Statistiken vorliegen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte deutlich höher ausfällt als die Zahl der Ausländer-/ innen. Die Kreisverwaltung Mettmann gibt den Anteil der im Kreis wohnenden Menschen mit Migrationshintergrund mit ungefähr 25% an.

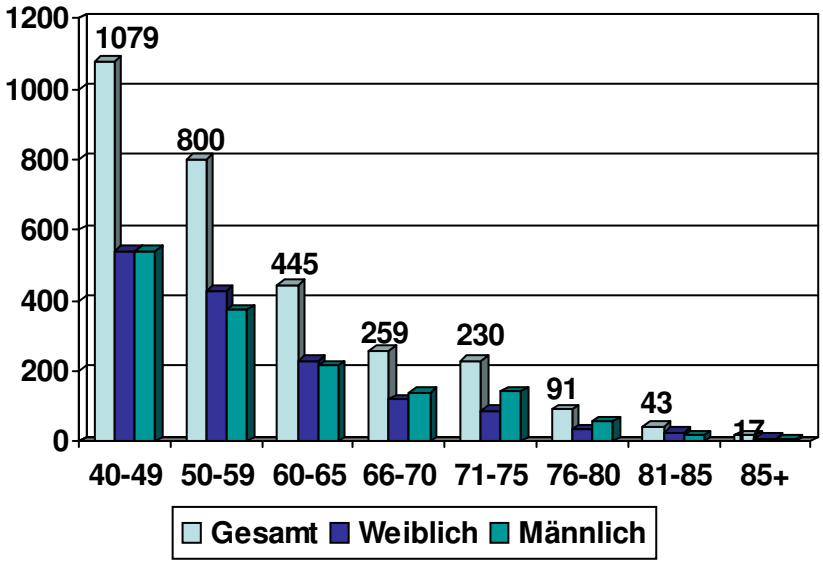
Abbildung 9 zeigt den Anteil der in Hilden wohnenden Ausländer-/ innen an der Bevölkerung. Dieser liegt bezogen auf die Gesamtbevölkerung bei 11,3%. Im Seniorenbereich nehmen die Zahlen ab und liegen bei den über 65 Jährigen bei 5,3 % sowie bei den über 80 Jährigen bei 3,4%. In Hilden leben zurzeit 1085 Ausländer/innen in der Altersgruppe der über 60 jährigen. 1879 Menschen ohne deutschen Pass sind im Alter zwischen 40 und 59, also in der „nachfolgenden“ Generation der Seniorengruppe (Abb. 10).

***Abb. 9: Ausländeranteil Hilden an Gesamtbevölkerung (2011)***




Quelle: Einwohnermeldestatistik Hilden

***Abb. 10: Ausländer/-innen in Hilden ab 50 Jahren (2011)***




Quelle: Einwohnermeldestatistik Hilden

Die Entwicklung der Bevölkerung, hin zu einem wachsenden Anteil von Menschen im höheren Alter, wird sich auch auf die Menschen ohne deutschen Pass im Seniorenalter auswirken. Absehbar ist dies schon an der nachkommenden Altersgruppe der 40 bis 59 jährigen. Eine Zunahme der Gruppe ausländischer Senioren in Hilden wird dementsprechend auch zu einen Zuwachs der ausländischen Pflegebedürftigen und Demenz-kranken führen.

## 1.5 Auswirkungen auf den Pflegebereich

Die demographische Entwicklung wirkt sich ebenfalls auf den Bereich der Pflege aus.

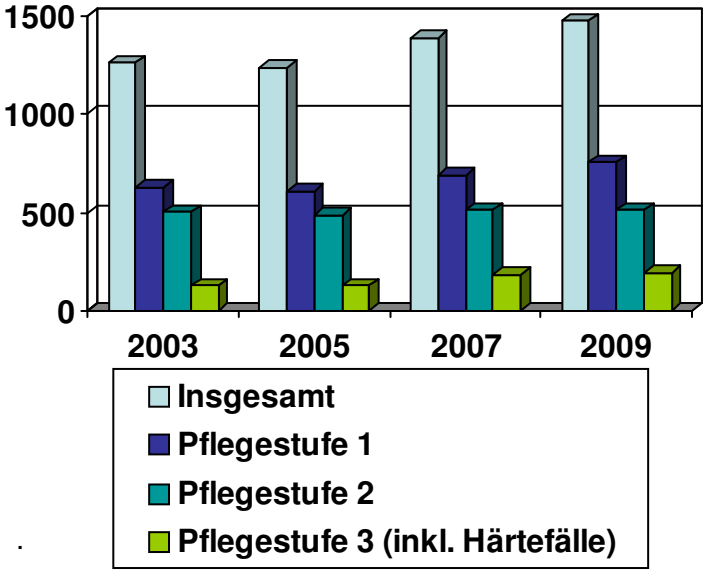
Zum einen steigt die Anzahl der Pflegebedürftigen durch die oben beschriebenen demographischen Faktoren, wie die wachsende Anzahl Hochaltriger und den höheren Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung, an. Zum anderen nimmt die Anzahl der „potentiell Pflegenden“ ab, da sich die Gruppe der Menschen zwischen unter 60 Jahren deutlich verringert.

### 1.5.1 Entwicklung der Pflegeversicherungsleistungen

Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der Anzahl derjenigen Menschen in Hilden, die eine Pflegestufe erteilt bekommen haben. Anhand der vorliegenden Zahlen wird erkennbar, dass die Empfänger von Pflegeleistungen von 2003 bis heute zugenommen haben. Da die Pflegestatistik nur alle zwei Jahre erscheint, sind die Zahlen von 2009 die aktuellsten. 2009 waren in Hilden 2,6 % der Gesamtgesellschaft pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes.

.

***Abb. 11: Pflegeleistungsempfänger in Hilden nach Pflegestufe***




.

Quelle: IT.NRW

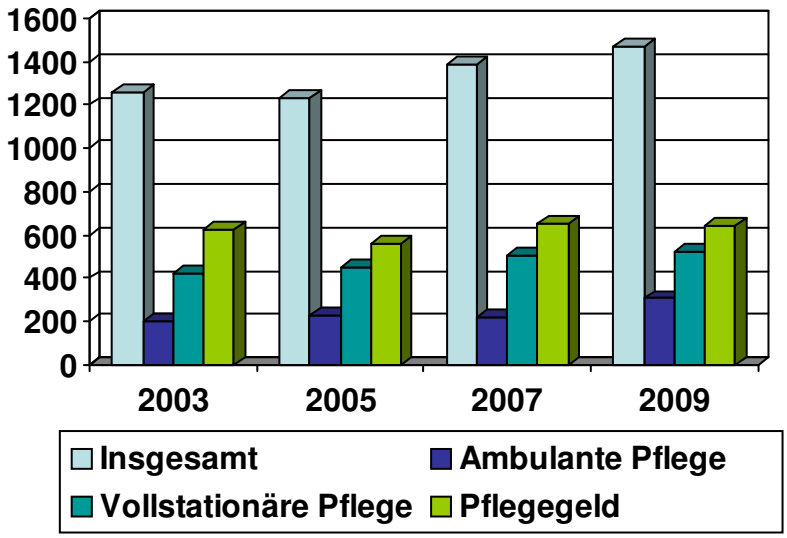
Betrachtet man die Gruppe der Pflegebedürftigen nach der Art der von ihnen empfangenen Leistung, wird erkennbar, dass der überwiegende Teil der Menschen mit Pflegestufe zu Hause gepflegt wird. 2009 wurden in Hilden 949 Menschen ambulant in der eigenen Wohnung oder in der Wohnung von Angehörigen betreut. Dies stellt einen Anteil von 64,5% an den Pflegegebedürftigen mit Pflegestufe insgesamt dar (Abb. 12). Von der Annahme ausgehend, dass im Bereich der häuslichen Pflege auf jeden Pflegebedürftigen mindestens eine Person kommt, die Pflege ganz oder teilweise durchführt, kann von mindestens knapp 2000 mit dem Thema Pflege konfrontierten Menschen in Hilden ausgegangen werden. Hinzu kommen die bereits Pflegebedürftigen Menschen, die noch unter die Grenzen der Pflegestufe fallen und dennoch versorgt werden müssen.

Im Vergleich der drei Leistungsgruppen stellt die der Pflegegeldempfänger die Größte dar. Hier sind diejenigen Personen verzeichnet, die durch Angehörige oder andere nahestehende Personen in der eigenen Wohnung gepflegt werden. Diese Gruppe verzeichnet in Hilden seit 2003 einen leichten Anstieg und betrug 2009 mit 641 Personen 43,5% aller Pflegebedürftigen.

Empfänger von Pflegesachleistungen nehmen bei der Pflege in der eigenen Häuslichkeit die Unterstützung durch ambulante Dienste in Anspruch. Die Anzahl derer, die durch Pflegedienste gepflegt werden, teilweise auch in Kombination mit Pflege durch Angehörige, stieg insgesamt an. Auch im Verhältnis zur Gesamtgruppe der Pflegebedürftigen verzeichnete die ambulante Pflege einen Anstieg von 16% im Jahr 2003 auf 20% im Jahr 2009.

Die in einer vollstationären Einrichtung wohnenden Menschen mit Pflegestufe bilden die zweitgrößte Gruppe der Leistungsempfänger. Die Anzahl der Personen in Hildener Pflegeheimen erhöhte sich von 2003 bis 2009 von 427 auf 523 Personen. Anteilsmäßig an der Gesamtgruppe der Leistungsempfänger stieg diese Gruppe seit 2003 von 33% auf 35% ebenfalls leicht an (Abb. 12).

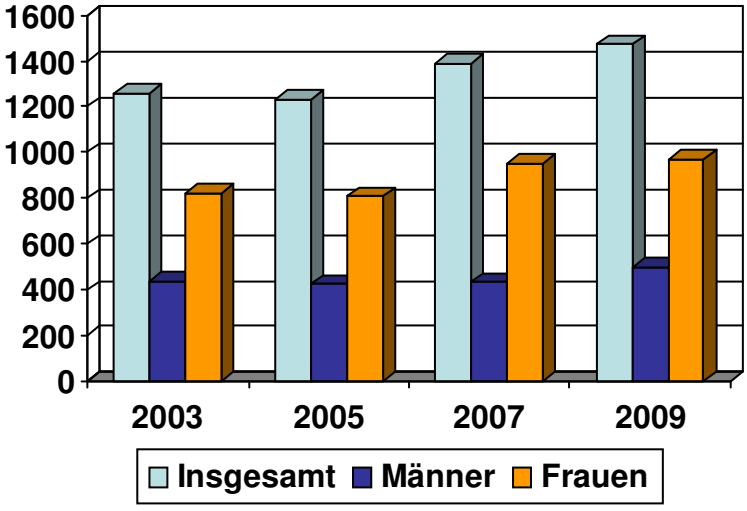
***Abb.12: Pflegeleistungsempfänger in Hilden nach Leistungsart***




Quelle: IT:NRW

Wie bereits aus den Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung allgemein erkennbar wird, sind signifikant mehr Frauen als Männer in höheren Altersgruppen vertreten. Dieser Trend lässt sich auch im Pflegebereich wiederfinden. 2009 überwogen Frauen mit einem Anteil von 66% an der Gesamtgruppe der Leistungsempfänger (Abb. 13).

***Abb. 13: Pflegeleistungsempfänger in Hilden nach Geschlecht***



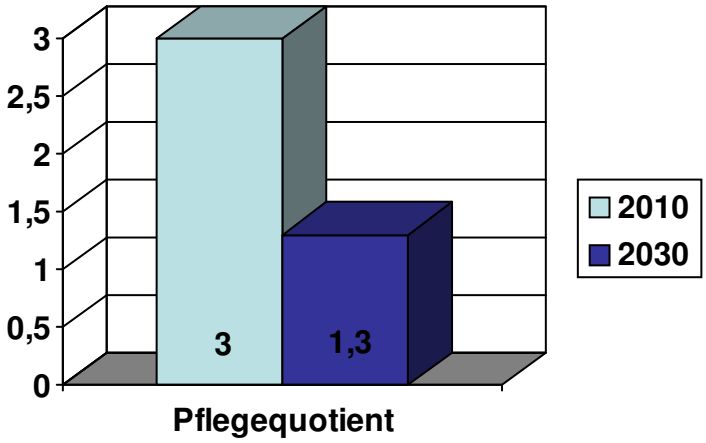

Quelle: IT:NRW

Die Anzahl der Pflegebedürftigen wird Prognosen zufolge auch in der Zukunft weiter ansteigen. Für den gesamten Kreis Mettmann wird mit einem Zuwachs der Pflegebedürftigen von 54,9% gerechnet, vor allem in den Pflegestufen 1 und 2 (vgl. Senioren– und Pflegeplan 2011 für den Kreis Mettmann, S. 17).

### 1.5.2 Pflegequotient und Veränderungen im Bereich der häuslichen Pflege

Ein Instrument zur Betrachtung der Pflegesituation ist der Pflegequotient. Hier wird, davon ausgehend, dass häusliche Pflege größtenteils von angehörigen Frauen übernommen wurde, das Verhältnis der Anzahl der Frauen von 40 bis 59 Jahren zur Altersgruppe 80 Jahre und älter berechnet. Heraus kommt das Verhältnis derer, die potentiell häusliche Pflege leisten zu denen, die potentiell Pflege benötigen. Abbildung 14 zeigt die prognostizierte Entwicklung für die Stadt Hilden. Deutlich erkennbar ist die sich fortsetzende Verringerung des Pflegequotienten bis 2030.

***Abb. 14: Entwicklung des Pflegequotienten in Hilden bis 2030***




Quelle: IT.NRW; Kreisverwaltung Mettmann

Die veränderten Lebensbedingungen bewirken ebenfalls Veränderungen im Bereich der Pflege. Die Anzahl der alleinlebenden Personen steigt an und Haushaltsgrößen mit drei oder mehr Personen nehmen ab. So stieg die Anzahl der Single-Haushalte im Kreis Mettmann von 2005 bis 2009 um 16,2% auf insgesamt 37,6% an. (vgl. Senioren– und Pflegeplan 2011 für den Kreis Mettmann, S.22).

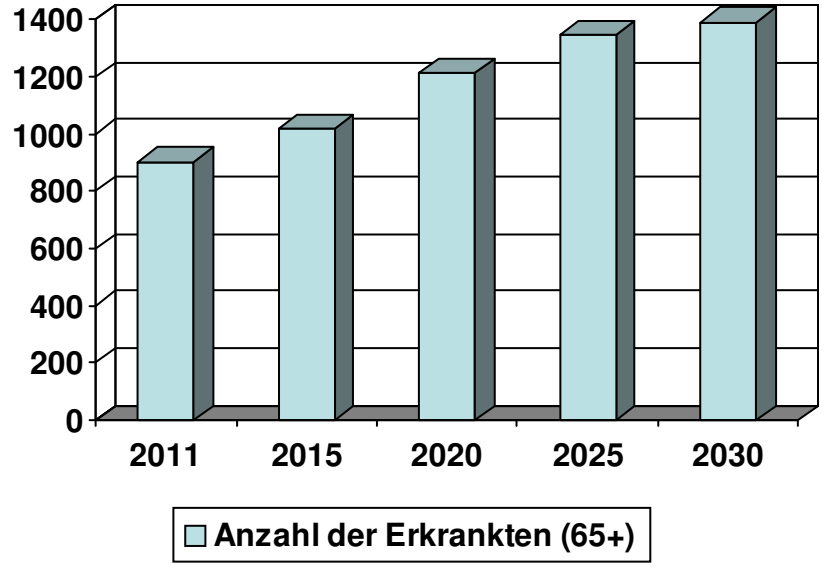
Diese Entwicklung hat Auswirkungen auf die häusliche Pflege, da das Zusammenleben in einer gemeinsamen Wohnung einen grundlegenden Faktor für die häusliche Pflege darstellt. Die Veränderungen in der Gesellschaft und im Arbeitsleben sind weitere Faktoren, die sich auf den Rückgang der häuslichen Pflege auswirken. In Zeiten höherer beruflicher Flexibilität und Mobilität sowie einer gestiegenen Anzahl berufstätiger Frauen bleiben weniger Möglichkeiten, Pflege alleine durch Angehörige oder im Familienverbund zu organisieren.

## 1.6 Demenz

Einhergehend mit einer älter werdenden Bevölkerung und einem Anstieg des durchschnittlichen Lebensalters ist die Zunahme altersbedingter Krankheiten. Hierzu zählen demenzielle Erkrankungen in besonderem Maße, da diese unheilbar sind und mit erheblichen Belastungen für die Betroffenen und Angehörigen einhergehen.

Da die Wahrscheinlichkeit an einer Demenz zu erkranken mit dem Lebensalter zunimmt, wird sich die Anzahl der Erkrankten mit dem demographischen Wandel weiter erhöhen. Über die exakte Anzahl der Demenzkranken in Hilden gibt es keine Werte, allerdings kann die ungefähre Anzahl durch die prozentuale Erkrankungswahrscheinlichkeit in den Altersgruppen ab 65 für die Bevölkerungszahl in Hilden errechnet werden. 2011 sind diesen Berechnungen zufolge 903 Menschen in Hilden an einer Demenz erkrankt. Der Prognosen zufolge wird sich diese Zahl bis 2030 auf 1390 und somit um 53% weiter erhöhen (Abb. 15). Davon ausgehend, dass Angehörige von Demenzkranken durch die Konfrontation mit der Krankheit ebenfalls stark gefordert sind, ist die Zahl derer in Hilden, die mit dem Thema Demenz in direkte Berührung kommen, noch weit höher.

***Abb. 15: Prognose Prävalenz Demenzerkrankungen in Hilden***




Quelle: IT:NRW, Berechnung des Kreises Mettmann nach Dr. H. Bickel, Psychiatrische Klinik und Poliklinik TU München

# 2. Fazit und Folgerungen für die Hildener Seniorenarbeit

Die oben beschriebenen Punkte machen deutlich, wie sich die Bevölkerung in Hilden verändert und weiter verändern wird. Die demographische Entwicklung führt zu einer kleineren Gesamteinwohnerzahl verbunden mit einem steigenden Anteil der Senioren an der Bevölkerung. Dies stellt die Stadt Hilden und insbesondere die Seniorenarbeit vor neue Herausforderungen in verschiedenen Handlungsfeldern.

## 2.1 Pluralität und Individualität berücksichtigen

Klar erkennbar bei der Analyse der vorgestellten Statistiken zur Hildener Bevölkerungsentwicklung ist das Wachsen des Seniorenanteils an der Bevölkerung. Damit einhergehend ist festzustellen, dass die Gruppe der Senioren nicht homogen ist. Die gestiegene Lebenserwartung und gesellschaftliche Veränderungen bewirken eine zunehmende Pluralisierung in diesem Bereich. Die Lebensphase Alter dauert heute deutlich länger und umfasst mehr als zwei Jahrzehnte. Es gibt die „jungen Alten“, womit Menschen ab Eintritt ins Rentenalter, also ab ca. 60 Jahren, und „ältere Alte“ bzw. Hochaltrige, wobei üblicherweise Senioren über 80 Jahren bezeichnet werden.

In dieser Altersspanne leben Senioren in individuell sehr verschiedenen Lebenslagen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Es gibt Senioren, die sich ehrenamtlich engagieren und an der Gesellschaft aktiv teilnehmen möchten. Manche „jungen Alten“ möchten sich bereits in der Phase zwischen Arbeit und Ruhestand mit Gleichgesinnten zusammenfinden und auf das Leben nach der Arbeit vorbereiten. Es gibt Interesse an lebenslanger Weiterbildung, beispielsweise im Bereich Technik, Interesse an kulturellen Angeboten und selbstorganisierter Freizeitgestaltung. Genauso gibt es einsame, kranke und pflegegebedürftige Senioren. Manche wohnen im Familienverbund, andere sozial isoliert und andere im Pflegeheim. Auch finanziell ist die Gruppe der Senioren ganz unterschiedlich ausgestattet. Hinzu kommt der wachsende Anteil der Senioren mit Migrationshintergrund. Erwartungsgemäß wird sich diese Vielfalt im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Pluralisierung und Individualisierung weiter ausdifferenzieren (vgl. Gemeinsam in einer Gesellschaft des langen Lebens. Seniorenpolitische Leitlinien des Landes NRW bis 2025, S. 19f).

Alles in allem muss in der Seniorenarbeit die Vielfältigkeit der Hildener Bevölkerung im Seniorenalter berücksichtigt werden. Die zahlreichen, in den folgenden Kapiteln vorgestellten Angebote tragen diesem Anspruch bereits Rechnung und geben einen Überblick über das breite Feld der Seniorenarbeit in Hilden.

## 2.2 Bedeutung der Entwicklung für die Handlungsfelder der Seniorenarbeit

Die im vorherigen Kapitel aufgeführten Bevölkerungs- und Bevölkerungsentwicklungszahlen zeigen verschiedene Handlungsfelder in der Seniorenarbeit auf, die in den nächsten Kapiteln ausführlicher dargestellt werden.

Im Pflegebereich erfordert die wachsende Anzahl der Pflegebedürftigen ein umfassendes Beratungsangebot für Pflegende, Pflegebedürftige und Aufklärungsarbeit für potentiell Betroffene. Die Unterstützung durch professionelle ambulante Unterstützungsangebote und (teil-)stationären Einrichtungen stellen zudem einen wichtigen Pfeiler für die Betroffenen dar. Auch bürgerschaftliches Engagement und Selbsthilfe sind wichtige Faktoren im Bereich der Pflege, die noch weiter an Bedeutung gewinnen werden.

Der Statistiken zu Demenzerkrankungen heben die Wichtigkeit der Arbeit in diesem Bereich hervor. Eine wachsende Anzahl an von einer Demenz Betroffenen erfordert gesamtgesellschaftliche Aufklärung über die Krankheit und den Umgang mit ihr sowie Beratungs– und Unterstützungsangebote für Betroffene und Angehörige.

Die längere Lebenserwartung und die damit gestiegene Anzahl der Hochaltrigen erfordert spezielle Angebote für diese Gruppe. Auch wenn sich die Lebenslagen unterscheiden, steigt doch die Wahrscheinlichkeit zu Vereinsamung, sozialer Isolation und Hilfsbedürftigkeit mit dem gestiegenen Lebensalter, der mit zielgruppengerechter Seniorenarbeit begegnet werden muss.

Auch im Bereich Wohnen ergeben sich Veränderungen durch den demographischen Wandel, die in der Hildener Seniorenarbeit berücksichtigt werden müssen.

Möglichst lange in der eigenen Wohnung und der vertrauten Umgebung bleiben ist ein Wunsch des überwiegenden Teils der Senioren und gleichzeitig in Anbetracht des gewachsenen Anteils von Senioren an der Gesamtbevölkerung sowie der Kosten bei vollstationärer Versorgung ein politisches Ziel. Die Förderung von seniorengerechtem Wohnen und die Versorgung der Menschen im Wohnquartier und auch die Entwicklung alternativer Wohnformen werden daher weiter wichtige Aspekte in der Hildener Seniorenarbeit darstellen.

Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements ist ein weiterer Punkt der Hildener Seniorenarbeit. Zum einen benötigt Seniorenarbeit Ehrenamtliche in den unterschiedlichsten Bereichen, wie zum Beispiel in Nachbarschaftszentren, Pflegeheimen oder der Nachbarschaftshilfe, zum anderen soll dem Bedürfnis der Senioren selbst nach Engagement und sinnhafter Teilhabe an der Gesellschaft Rechnung getragen werden.

Die prognostizierte wachsende Anzahl von Menschen mit Migrationshintergrund im Alter 65+ erfordert interkulturelle Kompetenz bei den Mitarbeitern der Einrichtungen für Senioren, spezielle Angebote zum Beispiel in den Bereichen Pflege und Demenz und die Berücksichtigung dieser Menschen als Querschnittsaufgabe in der gesamten Seniorenarbeit.

Seniorenarbeit in Hilden ist vielfältig und umfasst eine Reihe von Akteuren aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Der Austausch über die Arbeit, die Kenntnisse über die bestehenden Angebote und die gemeinschaftliche Arbeit an der Weiterentwicklung der Seniorenarbeit ist äußerst wichtig und wird in Zukunft durch die weitere Pluralisierung des Seniorenbereichs noch weiter an Bedeutung gewinnen.

Auch die Nachbarschaftszentren waren und sind durch die Entwicklung gefordert, ihr Angebot auf eine neue Generation älterer Menschen abzustimmen und zu erweitern. Dieser Entwicklungsprozess wurde in Hilden bereits in der Vergangenheit initiiert und wird auch in Zukunft fortgeführt.

Auch das städtische Seniorenbüro als Anbieter von Beratung und Koordinator der Hildener Seniorenarbeit unterliegt wurde im Hinblick auf den demographischen Wandel einem stetigen Weiterentwicklungsprozess. Eine stärke Gemeinwesenorientierung und Quartiersausrichtung sowie die Einführung eines niedrigschwelligen Beratungsangebots für Hochaltrige sind Resultate dieser Entwicklung.

Seniorenarbeit hat in Hilden einen hohen Stellenwert. Die Herausforderungen, die der demographische Wandel mit sich bringt, wurden schon früh erkannt. Aus diesen Erkenntnissen entstanden bis heute eine fruchtbare Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure, eine herausragende Vernetzung sowie zahlreiche Projekte und Angebote ganz unterschiedlicher Natur. Dies auch in Zukunft fortzuführen, auf Grundlage der bestehenden Forschungsergebnisse und seniorenpolitischen Leitlinien zu erweitern und dadurch der Lebenswirklichkeit aller Senioren gerecht zu werden, ist das Ziel Hildener Seniorenarbeit.

Einen Überblick über die verschiedenen Handlungsbereiche gibt das nächste Kapitel.

# 3. Handlungsfelder und Maßnahmen

Die oben beschriebenen Punkte machen deutlich, wie sich die Bevölkerung in Hilden verändert und weiter verändern wird. Die demographische Entwicklung führt zu einer kleineren Gesamteinwohnerzahl verbunden mit einem steigenden Anteil der Senioren an der Bevölkerung. Dies stellt die Stadt Hilden und insbesondere die Seniorenarbeit vor neue Herausforderungen in verschiedenen Handlungsfeldern.

## 3.1 Pflege

Die prognostizierte Zunahme an Pflegebedürftigen und Pflegenden erfordert ein funktionierendes System an professionellen Unterstützungsangeboten, eine gut ausgebaute Beratungslandschaft für Angehörige und Pflegebedürftige sowie präventive Maßnahmen, um möglichst frühzeitig Hilfe einleiten zu können. Dass das Thema Pflege bereits frühzeitig als Zukunftsthema erkannt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet wurden, zeigen die folgenden Bereiche.

### 3.1.1 Professionelles Pflegeangebot in Hilden

Da der Bereich Pflegeplanung in das Aufgabengebiet der Kreisverwaltung Mettmann fällt, wird an dieser Stelle lediglich ein Überblick über die Hildener Pflegelandschaft und die unterschiedlichen Pflegearten gegeben. Der Kreis Mettmann hat durch im Programm ALTERnativen 60plus entwickelte Maßnahmen auf die demographische Entwicklung und die damit verbundene Anpassung der Pflege reagiert. Dies betrifft im Bereich Pflege vor allem die Themenfelder Ambulantisierung der Pflege, Förderung von alternativen Wohnformen und Kostenreduzierung (vgl. Senioren– und Pflegeplan 2011 für den Kreis Mettmann).

Professionelle Pflege kann in ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote unterteilt werden. Ambulante Pflegedienste leisten Pflege in der Wohnung des Pflegebedürftigen, teilweise als Ergänzung zur Pflege durch Angehörige. Teilstationäre Pflege findet in Hilden im Rahmen der Tagespflege statt, welche Pflegebedürftige tagsüber an festgelegten Tagen aufsuchen.

Stationäre Pflege wird von Pflegeheimen geleistet, in denen der Pflegebedürftige dauerhaft wohnt. Kurzzeitpflege bietet Pflegebedürftigen die Möglichkeit, vorübergehend in einer vollstationären Einrichtung gepflegt zu werden, beispielsweise während eines Urlaubs der Pflegeperson. Eine Übersicht über alle ambulanten und (teil-) stationären Anbieter ist im Anhang zu finden.

Der unter Punkt 1.5.2 beschriebene Rückgang des Pflegequotienten macht deutlich, dass der professionelle Pflegebereich wachsen wird. Dies wird auch einen erhöhten Bedarf an Pflegekräften nach sich ziehen, welche nach Angaben der im Pflegebereich tätigen Führungskräfte oft nicht leicht zu finden sind. Eine Reaktion hierauf ist die Beteiligung der Stadt Hilden am KOMM-IN Projekt „Qualifizierte Berufsperspektiven für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte schaffen (siehe 3.6.1).

### 3.1.2 Ambulante und ehrenamtliche Unterstützungsangebote

Auch außerhalb der direkten Pflege gibt es Angebote, welche die Pflege erleichtern oder das Verbleiben in der eigenen Wohnung möglich machen. Hierzu zählen haushaltsnahe Dienstleistungen, Mahlzeitendienste oder Hausnotruf. Auch ehrenamtliche Hilfsangebote wie Besuchs– und Begleitdienste oder die sporadische Hilfe bei Behördengängen bedeuten für ältere und hilfsbedürftige Menschen eine enorme Steigerung der Lebensqualität. Oft kann mit der Inanspruchnahme ambulanter Dienste die Pflege durch Angehörige erst weiter sichergestellt werden.

In Hilden gibt es eine Reihe Anbieter ambulanter Hilfen. Um diese bekannt und Senioren bzw. Angehörigen leicht zugänglich zu machen, gibt das Amt für Soziales und Integration regelmäßig die Broschüre „Älter werden in Hilden“ heraus. Hier gibt es eine gesammelte Übersicht über die Hildener Anbieter, die für Senioren leicht zugänglich in öffentlichen und seniorenspezifischen Einrichtungen zugänglich ist. Eine aktuelle Version der Broschüre befindet sich auch auf der Homepage der Stadt Hilden.

Die Pflege– und Wohnberatung im Seniorenbüro der Stadt Hilden informiert zudem ausführlich persönlich über die Unterstützungsangebote und stellt bei Bedarf den Kontakt her.

Der Arbeitskreis Seniorenbegegnung sorgt außerdem für einen Austausch und eine Vernetzung der Akteure in diesem Bereich. Dies führt zu einer bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Hildener Hilfsangebotes für Senioren und Angehörige.

### 3.1.3 Pflegeberatung

Die Pflegeberatung im Seniorenbüro der Stadt Hilden bietet allen Hildener Bürgern eine trägerunabhängige Beratung rund um das Thema Pflege und die Pflegeversicherung an. Zu regelmäßigen Sprechzeiten mehrmals in der Woche und nach individueller Terminvereinbarung ist die Pflegeberatungsstelle eine Anlaufstelle für Pflegebedürftige, von Pflegebedürftigkeit bedrohte Bürger und deren Angehörige. Das Themenspektrum des Angebotes reicht über die Information über die ambulanten und (teil-)stationären Unterstützungsangebote in Hilden und Umgebung, die Leistungen der Pflegekasse bis hin zur individuellen Pflegeorganisation. Die Pflegeberatung versteht sich hierbei nicht nur als reines Informationsangebot, sondern hilft bei Bedarf dabei, Anträge zu stellen, Kontakt zu Dienstleistern aufzunehmen und begleitet die Besucher der Beratungsstelle im Verlauf der Pflegeorganisation bzw. darüber hinaus.

Da Pflegebedürftigkeit oder die Pflege eines Angehörigen meistens mit einer Einschränkung der Mobilität einhergeht, bietet die Pflegeberatung des Seniorenbüros zudem Beratung in Form von Hausbesuchen an, falls es den zu beratenden Personen nicht möglich ist, die Sprechstunde aufzusuchen. Zusätzlich wurde die dezentrale Seniorenberatung im Stadtteil eingerichtet, die eine Ausweitung des Beratungsangebotes bedeutet. Die dezentrale Seniorenberatung bietet eine regelmäßig stattfindende Sprechstunde in Nachbarschaftszentren an. Dadurch wird ein niedrigschwelligeres Angebot für diejenigen geschaffen, denen der Weg ins Rathaus zu weit ist oder denen ein Besuch in einem Nachbarschaftszentrum aufgrund der dort bereits vorhandenen Kontakte leichter fällt. Die dezentrale Seniorenberatung umfasst die Gebiete Pflegeberatung, allgemeine Seniorenberatung und zum Teil Demenzberatung. Die Ausweitung der Beratungsangebote auf die Stadtteile und in die Nachbarschaftszentren hat neben den oben erwähnten Aspekten das Ziel, präventiv zu wirken und das Beratungsangebot auch schon den Besuchern der Nachbarschafts-

zentren präsent zu machen, die noch nicht mit dem Thema Pflege in Verbindung kommen. Die präventive Bekanntheit des Angebots kann dann im Fall einer eintretenden Pflegebedürftigkeit dazu führen, dass schneller reagiert, besser auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingegangen werden kann und der Grundsatz „ambulant vor stationär“ leichter realisierbar ist.

### 3.1.4 Pflegestützpunkt

Das Pflegeversicherungsgesetz schreibt die Einrichtung eines Pflegestützpunktes vor. Im Kreis Mettmann wurde daher ein zentraler Pflegestützpunkt in Mettmann mit jeweils einer Außenstelle in allen kreisangehörigen Städten eingerichtet, um eine wohnortnahe Beratung zu gewährleisten. Der Pflegestützpunkt ist eine gemeinsame Einrichtung der AOK und des Kreises Mettmann und sieht eine kooperierende Beratung durch Pflegeberater der AOK und Pflegeberater der kommunalen Pflege– und Wohnberatungsstellen vor.

Der Hildener Pflegestützpunkt wurde im Februar 2011 in der Geschäftstelle der AOK eröffnet und ist einmal wöchentlich für fünf Stunden geöffnet. Die gemeinsame Beratung durch die kommunale Pflegeberatung und die Pflegeberater der AOK steht allen gesetzlich versicherten Personen in Hilden offen.

Das SGB XI sieht nach § 92c Absatz 2 folgenden Aufgabenbereich der Pflegestützpunkte vor:

- Umfassende sowie unabhängige Auskunft und Beratung zu den Rechten und Pflichten nach dem Sozialgesetzbuch und zur Auswahl und Inanspruchnahme der bundes- oder landesrechtlich vorgesehenen Sozialleistungen und sonstigen Hilfsangebote.
- Koordinierung aller für die wohnortnahe Versorgung und Betreuung in Betracht kommenden gesundheitsfördernden, präventiven, kurativen, rehabilitativen und sonstigen medizinischen sowie pflegerischen und sozialen Hilfs- und Unterstützungsangebote einschließlich der Hilfestellung bei der Inanspruchnahme der Leistungen.
- Vernetzung aufeinander abgestimmter pflegerischer und sozialer Versorgungs- und Betreuungsangebote.

Die Pflegeberatung im Pflegestützpunkt stellt in Hilden somit eine die kommunale Pflegeberatung ergänzendes und das Angebotsspektrum erweiternde Einrichtung dar, bei der die Kompetenzen beider Beratungsstellen gebündelt werden. Wichtig war hier zudem die Vermeidung von Doppelstrukturen und das Nutzen vorhandener und erfolgreicher kommunaler Beratungsangebote bei der Errichtung einer weiteren Beratungsstelle.

### 3.1.5 Präventive und zugehende Beratung - Hausbesuche Ü85

Aus den oben kommentierten Zahlen und Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung kann deutlich herausgelesen werden, dass die Zahl der Hochaltrigen bis heute zugenommen hat und weiter ansteigen wird. Mit dem hohen Alter verbunden ist ein erhöhtes Risiko pflegebedürftig zu werden, Schwierigkeiten in der eigenen, oft nicht seniorengerecht eingerichteten, Wohnung zu bekommen und an altersbedingten Krankheiten zu erkranken. Die sinkende Mobilität kommt hinzu und bewirkt zusammen mit den beschriebenen Faktoren eine gesteigerte Gefahr der sozialen Isolation und Vereinsamung. Teilweise wird Hilfe erst sehr spät angefragt oder die Hildener Angebote für Senioren sind nicht bekannt.

Um diesen Tendezen entgegen zu wirken, schrieb das Amt für Soziales und Integration 2010 alle Hildener Senioren, die 85 Jahre und älter waren und in der eigenen Häuslichkeit lebten, an. In diesem Schreiben wurde das Beratungsangebot für Senioren der Stadt Hilden vorgestellt und ein Hausbesuch angeboten. Dieser sollte den interessierten Senioren die Möglichkeit bieten, sich über die Hildener Angebote für Senioren in den Bereichen Freizeit, Pflege, Unterstützungsangebote und Wohnen zu informieren. Auch konnte so das Seniorenbüro der Stadt kennengelernt und mit einem konkreten Ansprechpartner verknüpft werden, um so Hemmschwellen beim Auftreten konkreter Fragen und akuter Hilfsbedürftigkeit abzubauen. Je nach Wunsch und Bedarfslage wurde nach dem Hausbesuch Hilfestellung bei der Organisation von Unterstützung ehrenamtlicher oder professioneller Art geleistet oder auch Folgetermine bei spezielleren Fragestellungen ausgemacht. Auch wenn es keine konkreten Fragen gab, stand für .

viele Senioren bei dem Hausbesuch das Kennenlernen im Vordergrund und die damit verbundenen Sicherheit, im Bedarfsfall eine Anlaufstelle zu kennen.

Insgesamt wurden in der ersten Welle 989 Senioren angeschrieben. In dem frankierte Rückantwortschreiben hatte die Adressaten die Möglichkeit anzukreuzen, ob sie einen Hausbesuch wünschen. Ebenfalls wurde darum gebeten, auch ohne Hausbesuchswunsch zu antworten um zu zeigen, dass man momentan gut versorgt ist. Zusätzlich wurde in der Presse auf die Aktion aufmerksam gemacht. Die Hausbesuche wurden daraufhin von Mitarbeitern des Amtes für Soziales und Integration durchgeführt. Ende 2011 wurden diejenigen, die nicht auf den Brief reagierten in einer zweiten Welle erneut angeschrieben und um eine Rückmeldung gebeten. Daraufhin antworteten noch einmal 424 Personen. Somit erfolgte eine Abfrage über den momentanen Zustand und das Wohlergehen bei 884 Personen. Insgesamt fanden 98 Hausbesuche statt. Die Resonanz auf die Hausbesuche war fast durchgehend positiv und die große Bereitschaft, auf das Anschreiben zu antworten zeigt, dass eine solche Aktion auf großen Anklang bei den Hildener Senioren gestoßen ist. Die daraus entstandenen Kontakte und längerfristigen Beratungen machen deutlich, wie sinnvoll präventives und zugehendes Vorgehen im Bereich der Pflegeberatung ist, um möglichst frühzeitig Hilfen einleiten zu können.

## 3.2 Wohnen

Mit einer älter werdenden Gesellschaft rückt auch das Thema Wohnen in den Blickpunkt. Seniorengerechte bzw. barrierefreie Wohnungen sind gefragt, alternative Wohnformen werden diskutiert und Bedarf nach Beratung rund um das Thema Wohnen ist vorhanden und wird voraussichtlich weiter zunehmen.

### 3.2.1 Befragung des Arbeitskreises Seniorenbegegnung „Leben und Wohnen im Alter“

Davon ausgehend, dass das Thema „Wohnen im Alter“ mit Hinblick auf die Altersstrukturentwicklung in Hilden ein Thema ist, welches immer mehr Menschen beschäftigt und zukünftig beschäftigen wird, stellte sich der Hildener Arbeitskreis Seniorenbegegnung bereits 2007 die Frage, wie die Hildener Bürger sich ihre Wohnsituation im Alter vorstellen und wünschen. Auf dieser Fragestellung basierend wurde ein Fragebogen entwickelt, der die aktuelle sowie die Wünsche zur zukünftigen Wohnsituation abfragte.

Aus den Antworten wurde deutlich, dass der größte Teil der Befragten mit seiner momentanen Wohnsituation zufrieden ist. Die Zukunft stellte sich die Mehrheit nach Möglichkeit in der eigenen Wohnung vor, unter Umständen mit zusätzlicher Inanspruchnahme unterstützender Hilfen. Einen Umzug konnte sich ein großer Teil nur vorstellen, wenn Krankheit oder eine nicht seniorengerechte Wohnung dies unumgänglich machen. Auch die Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Bushaltestellen und Freizeitangeboten spielte eine Rolle, falls ein Umzug in Erwägung gezogen wurde.

Der ausgewertete Fragebogen wurde als Grundlage einer Empfehlung an Rat und Verwaltung verwendet. Empfohlen wird, die Schaffung von bezahlbaren seniorengerechten Wohnungen zu fördern. Seniorengerechte Wohnungen entsprechen den Wünschen vieler Hildener nach eigenständigem Wohnen und bieten die Möglichkeit, dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ Rechnung zu tragen.

Weiter wurde festgestellt, dass der Bedarf nach einer Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnen auch bei „jüngeren Senioren“ vorhanden ist. Hier kommen den Empfehlungen zufolge der Pflege- und Wohnberatung sowie den Hildener Verbände und Einrichtungen der Seniorenarbeit insgesamt eine große Bedeutung zu.

Die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und die sozialräumliche bzw. quartiersbezogene Ausrichtung von Seniorenarbeit gehörten ebenfalls zu den Empfehlungen.

### 3.2.2 Wohnen für Senioren in Hilden

In Hilden gibt es für Senioren unterschiedliche Wohnmöglichkeiten außerhalb des Wohnens in der eigenen Wohnung. Senioren-wohnungen, oft mit Wohnberechtigungsschein beziehbar, bieten eine barrierefreie oder barrierearme Wohnung für Menschen ab 60. In den Seniorenwohnungen leben die Bewohner weiterhin eigenständig und organisieren ambulante Unterstützungsangebote bei Bedarf von außen. Oftmals werden Seniorenwohnungen bezogen, wenn die vorherige Wohnung als zu groß empfunden wird oder aufgrund baulicher Kriterien nicht mehr bewohnt werden kann.

„Betreutes Wohnen“ oder „Wohnen mit Service“ ist kein geschützter Begriff mit festgelegten Kriterien, daher können die Übergänge zwischen Seniorenwohnungen und betreutem Wohnen fließend sein. Üblicherweise sind in Angeboten mit diesen Bezeichnungen weitere Dienstleistungen wie beispielsweise Mittagessen, Wohnungsreinigung oder Wäscheservice enthalten. Teilweise sind die Dienstleistungen fester Bestandteil des Vertrages, oft können noch weitere Wahlleistungen dazu gebucht werden. Spezielle Wohnungen für Senioren finden sich in Hilden teils angegliedert an Pflegeheime, teils freistehend in kirchlicher oder privater Trägerschaft.

Wohnstifte für Senioren sind üblicherweise Einrichtungen, in denen Senioren in hotelähnlicher Atmosphäre im eigenen Appartement wohnen, bestimmte Wahlleistungen und Freizeitangebote in Anspruch nehmen können und im Falle einer Pflegebedürftigkeit auch innerhalb des Hauses pflegerisch versorgt werden.

Wohngruppen oder Wohngemeinschaften für Senioren sind alternative, gemeinschaftliche und zum Teil generationenübergreifende Wohnformen. In Hilden existiert eine Initiative von interessierten älteren Menschen mit dem Ziel, ein gemeinschaftliches Wohnprojekt in Hilden zu schaffen. Der Verein „MÖWE – **M**iteinander **Ö**kologisches **W**ohnen **E**rleben“ ist aus den flächendeckend in Hilden 2006 gegründeten Netzwerkgruppen nach dem ZWAR-Modell hervorgegangen. Mittlerweile fusionierte der Verein mit einem Solinger Wohnprojekt zu einem gemeinsamen Verein namens Alia-MÖWE-Wohnge. e.V. Zurzeit ist der Verein auf der Suche nach einem geeignetem Standort für das geplante Wohnprojekt.

Des Weiteren wird das Diakonische Werk demnächst die erste ambulant betreute Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenzerkrankungen in Hilden eröffnen. Neben dem Gemeindezentrum an der Friedenskirche können dort Demenzkranke wohnen, die aufgrund ihrer Krankheit nicht mehr in der eigenen Wohnung leben können oder deren Angehörige mit der Pflege überfordert sind. Pflege und Betreuung steht den Bewohnern der WG zur Verfügung, im Gegensatz zu einem Pflegeheim entscheiden hier die Bewohnergemeinschaft bzw. die Angehörigen über die Wahl des Pflegedienstes, die Einrichtung und die weitere Ausgestaltung des Zusammenwohnens. Wohngemeinschaften bieten einen familiären Rahmen und gemeinschaftliche Alltagsgestaltung.

Eine Übersicht über die Wohnangebote für Senioren hat der Kreis Mettmann in Form eines Flyers für alle kreisangehörigen Städte herausgegeben. Dieser liegt unter anderem im Seniorenbüro der Stadt aus. Dieses informiert und berät auch ausführlich zu den verschiedenen Wohnmöglichkeiten. Die Hildener Seniorenwohnungen befinden sich auch im Anhang.

### 3.2.3 Wohnberatung

Wohnberatung hat das Ziel, Menschen dabei zu helfen, trotz Alter oder Behinderung in der eigenen Wohnung zu bleiben, wenn diese es wünschen. Dabei reicht die Beratung von Informationen über Hilfsmittel wie Haltegriffe oder Stolperfallenvermeidung bis hin zu größeren Maßnahmen wie Badezimmerumbau oder der Einbau eines Treppenlifts. Wohnberatung findet meistens in der Wohnung des Betroffenen statt und schließt sowohl das Beratungsgespräch über Verbesserungsmöglichkeiten als auch die Information über Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Prozessbegleitung der Maßnahme mit ein.

In Hilden gehört die die Wohnberatung zum Tätigkeitsfeld des städtischen Seniorenbüros. Betrachtet man die Statistiken zur Bevölkerungsentwicklung, den politischen Wunsch nach Ambulantisierung sowie den in der Umfrage „Leben und Wohnen im Alter“ vom überwiegenden Teil der Hildener geäußerten Wunsch nach Wohnen in der eigenen Wohnung, wird deutlich, welchen Stellenwert die Wohnberatung hat und haben wird. Wohnberatung

ermöglicht sowohl präventive Anpassung der eigenen Häuslichkeit im Rahmen des Älterwerdens als auch individuelle Veränderungen im Krankheits- oder Pflegefall und ist somit eine wichtige Anlaufstelle in einer älter werdenden Gesellschaft.

## 3.3 Vernetzung und Netzwerke in Hilden

Die anfangs thematisierte Pluralisierung im Bereich der Senioren, deren Lebensstilen und Bedürfnissen und der demographisch bedingte wachsende Bedarf an Seniorenarbeit allgemein, führen zu einer Ausdifferenzierung und Angebotserweiterung der Anbieter von seniorenspezifischen Einrichtungen, Dienstleistungen, Freizeit– und Hilfsangeboten.

Der Austausch zu den bestehenden Angeboten über die Einrichtungen hinaus, die gemeinsame Weiterentwicklung der Angebote für Senioren und die Vernetzung untereinander haben in der Hildener Seniorenarbeit schon eine lange Tradition.

### 3.3.1 Der Arbeitskreis Seniorenbegegnung

Der Arbeitskreis Seniorenbegegnung setzt sich zusammen aus VertreterInnen stationärer, ambulanter kirchlicher und öffentlicher Einrichtungen, die in Hilden Seniorenarbeit leisten und unterstützen. Im Arbeitskreis engagieren sich bereits seit mehreren Jahrzehnten zahlreiche Einrichtungen und Vereine. Diese treffen sich dazu mehrmals im Jahr sowohl im großen Arbeitskreis als auch in themenorientierten Untergruppen. Die Koordination des Arbeitskreises obliegt dem Amt für Soziales und Integration.

Als Aufgaben sieht der Arbeitskreis:

- Weiterentwicklung der Seniorenarbeit
- Vernetzung der Seniorenarbeit
- Fort– und Weiterbildung der Arbeitskreismitglieder
- Planung und Durchführung von Aktivitäten

Folgende Ziele werden im Arbeitskreis verfolgt:

- Unterstützung und Förderung der positiven Auseinandersetzung mit dem Älterwerden.
- Hilfestellung für den Erhalt und die Verbesserung der Lebensqualität geben.
- Bürgerschaftliches Engagement unterstützen und fördern.

Der Arbeitskreis trug in der Vergangenheit in Hilden entscheidend zur Weiterentwicklung der Hildener Seniorenarbeit bei. Zurzeit sind knapp 30 Vertreter von Pflegeheimen, Nachbarschaftszentren, Vereinen etc. im Arbeitskreis aktiv.

### 3.3.2 Weiterentwicklung des AK Seniorenbegegnung

Unterstützt durch die ZWAR Zentralstelle NRW wurde im Rahmen des 2010 durchgeführten Beratungsauftrag zur Weiterentwicklung der Seniorenarbeit in Hilden auch der Arbeitskreis Seniorenbegegnung beraten. Ziel war die Weiterentwicklung der gemeinsamen Arbeit durch eine Neustrukturierung der internen Arbeitsgruppen nach aktuellen Themen, die Vernetzung bis in den Stadtteil sowie die Entwicklung zu einer beteiligungsorientierten Leitung.

Aus diesem Beratungsprozess bildeten sich folgende Arbeitsgruppen, welche sich zusätzlich zu den Treffen im großen Arbeitskreis zu den jeweiligen Themen treffen, Ziele definieren, an deren Umsetzung arbeiten und die Ergebnisse regelmäßig im großen Arbeitskreis vorstellen:

- Öffentlichkeitsarbeit für den Arbeitskreis Seniorenbegegnung
- AG Demenz
- AG Nachbarschaftszentren
- Zuhause älter werden - Unterstützungsangebote im Quartier
- Engagementförderung
- AG Pflege / Hospiz

Alle Arbeitsgruppen arbeiteten bis jetzt überprüfbare 3-Jahresziele aus sowie Maßnahmen zur Erreichung der Ziele. Die Zielerreichung wird im AK diskutiert und überprüft.

### 3.3.3 Stadtteilkonferenzen

Die Errichtung von Stadtteilkonferenzen ist eine Möglichkeit, Vernetzung in den Stadtteilen zu fördern, die seniorenrelevanten Themen vor Ort zu erkennen und anzugehen und quartiersnahe Seniorenarbeit zu leisten. Beschlossen wurde dies im Rahmen der Weiterentwicklung der Seniorenarbeit 2010 durch den Beratungsauftrag von ZWAR. Ziel der geplanten Stadtteilkonferenzen ist die sozialräumliche Vernetzung und Kooperation im Sinne einer bedarfs– und bedürfnisorientierten Entwicklung von Lösungen. Durch die Einbindung der Akteure im Stadtteil soll eine auf die sozialräumlichen Bedingungen des unmittelbaren Lebensraums abgestimmte Vernetzung entstehen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Senioren im Quartier führen. Die Vernetzung wird dabei als möglichst interdisziplinäre Kooperation unterschiedlicher Organisationen, Vereine und Engagierter, die für die Entwicklung des Quartiers von Bedeutung sind, angestrebt. Durch die Stadtteilkonferenzen soll zudem bürgerschaftliches Engagement gefördert werden. Geplant ist die Suche nach Nachbarschaftstiftern, welche als in der Nachbarschaft aktive Ehrenamtliche eine Brücke zwischen Hilfesuchendem und Hilfsangebot schaffen sollen.

Um das Konzept der Stadtteilkonferenz auf die in Hilden existierende Situation anzupassen, wurde eine Kooperation zwischen dem Amt für Soziales und Integration und dem Amt für Jugend, Schule und Sport beschlossen, da dieses bereits Stadtteilkonferenzen durchführt. Somit erschien eine Ausweitung derer mit einer generationenübergreifenden Zielsetzung sinnvoll. Zur Beteiligung der Akteure aus Senioren– und Jugendarbeit wird zurzeit gemeinsam an einer klaren Zielsetzung und den Umsetzungskonditionen gearbeitet. Geplant ist, mit der Umsetzung der Stadtteilkonferenzen 2012 zu beginnen.

### 3.3.4 Dezentrale Seniorenberatung

Die Dezentralisierung des Seniorenbüros und der damit verbundenen Beratungsangebote ist ein weiterer Schritt, der Vernetzung fördern soll. Durch die Ausweitung des Beratungsangebots in die Stadtteile und die Nachbarschaftszentren wird der Austausch zwischen Seniorenbüro und Nachbarschaftszentrum weiter ausgebaut. Zu Details der dezentralen Beratung siehe 3.1.3.

### 3.3.5 Seniorenmesse „Älter werden in Hilden“

Bereits zum zweiten Mal fand 2010 die Messe „Älter werden in Hilden - die Info-Messe für Menschen ab 50 statt.

Organisiert durch das Amt für Soziales und Integration, den Arbeitskreis Seniorenbegegnung und das Hildener Stadtmarketing bietet die Seniorenmesse Interessierten einen umfangreichen Überblick über die vielfältigen Hildener Angebote für Senioren.

Sowohl ehrenamtliche, gemeinnützige, öffentliche als auch kommerzielle Anbieter stellen hier ihre Informationen, Beratung und Leistungen dar.

Die Messe bietet sowohl „jungen Alten“ die Möglichkeit, sich präventiv über Angebote wie Wohnraumanpassung oder Seniorenwohnen zu informieren oder Freizeitgruppen zu finden, als auch hilfsbedürftigen Senioren oder pflegenden Angehörigen, einen gezielten Überblick zu bekommen.

Die Seniorenmesse findet, im Wechsel mit dem Demenz-Info-Tag, alle zwei Jahre statt. Der große Anklang bei den Besuchern sowie die große Bereitschaft zur Beteiligung bei den Ausstellern zeigt, dass sich die Durchführung der Messe lohnt.

## 3.4 Bürgerschaftliches Engagement in Hilden

Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, Selbsthilfe - diese unterschiedlichen Begriffe beschreiben das Engagement, das Bürgerinnen und Bürger in Vereinen, Verbänden, Stiftungen und Initiativen leisten. Viele Menschen setzen sich freiwillig für ihr Gemeinwesen ein und verwirklichen so die Vision einer aktiven Bürgergesellschaft, die für eine gelebte Demokratie und ein menschliches Miteinander von herausragender Bedeutung, wenn nicht sogar eine unverzichtbare Voraussetzung ist. Auch in Hilden findet dieses bürgerschaftliche Engagement statt und wird seitens verschiedenster Institutionen unterstützt und gefördert.

### 3.4.1 EFI - Erfahrungswissen für Initiativen

Die Weitergabe von eigenem Erfahrungswissen spielt bei dem Engagement älterer Menschen einen zentrale Rolle, denn ältere Personen verfügen über einen umfangreichen und reichhaltigen Erfahrungsschatz, den sie im Laufe ihres Lebens in den

unterschiedlichsten Lebensbereichen wie Familie, Beruf, Freundeskreis, Freizeit und freiwilligem Engagement gewonnen haben. Dieses Erfahrungswissen stellt eine wichtige persönliche Ressource und einen erheblichen Teil des sozialen Kapitals unserer Gesellschaft dar. Das Erfahrungswissen breiter zugänglich und erfahrbar zu machen ist das Ziel des Programms EFI. Während des Kursprogramms erarbeiten die Teilnehmer gemeinsame Zugehensweisen und festigen ihre Schlüsselqualifikationen, zum Beispiel in den Bereichen Gesprächsführung, Beratertätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau einer Projektgruppe und Projektplanung. In Hilden werden diese Kurse durch die Freie-Zeit-Börse der AWO durchgeführt und vom Land NRW und der Stadt Hilden gefördert. Seit 2005 wurden in Hilden 6 EFI-Kurse mit jeweils 5-10 Teilnehmern durchgeführt, sodass es momentan 44 ausgebildete EFI- Teilnehmer gibt. Am 11.10 2011 startete der 7. EFI- Kurs, zu dem sich 15 Senioren angemeldet haben.

### 3.4.2 Nachbarschaftstifter

Geplant ist seitens des Seniorenbüros mit Unterstützung der Nachbarschaftszentren die Gewinnung von Nachbarschaftsstiftern. Diese sollen als Lotsen und Ansprechpartner im Quartier fungieren, d.h. sie wissen wer in der Nachbarschaft bzw. welche Institutionen weiterhelfen, wenn es Probleme gibt. Sie vermitteln Nachbarschaftshilfe und vertreten die Interessen der Seniorinnen und Senioren am Wohnort. Gleichzeitig sollen sie vor Ort Einfluss nehmen, damit das Viertel im Sinne der Bewohner gestaltet und verändert werden kann. Nachbarschaftsstifter stärken demzufolge die Lebensqualität im Quartier.

Eine Anbindung an die Nachbarschaftszentren, die die Beratung, Begleitung und Qualifizierung der potentiellen NachbarschaftsstifterInnen übernehmen, ist geplant.

Die Initiative zum Aufruf potentieller NachbarschaftsstifterInnen soll über eine Stadtteilkonferenz im Rahmen einer Auftaktveranstaltung erfolgen.

### 3.4.3 Seniorenbeirat

Das Engagement von kommunalen Seniorenvertretungen ist ein unverzichtbarer Faktor, um den Stellenwert von Seniorenarbeit und Seniorenpolitik in den Städten und Gemeinden des Landes zu verdeutlichen. Ein zielgerichteter Ausbau der politischen Partizipation Älterer an kommunalen Projekten und Entscheidungen liegt deshalb im Eigeninteresse der Stadt Hilden. Die Partizipation erfordert vor allem ein vitales Bewusstsein für die Chancen einer aktivierenden Sozialpolitik, für die Stärken des Alters und letztendlich für die Generationensolidarität.

Seit 1976 existiert in Hilden ein Seniorenbeirat als Gremium. Im Verlauf der Jahre erfolgte ein Paradigmenwechsel in der Arbeit, der einen Wechsel der Aufgaben des Seniorenbeirats bewirkte.

Während seinerzeit die Zielsetzung eher auf die Freizeitgestaltung von älteren Menschen als Schwerpunkt gesetzt wurde, weitete sich das Wirkungsfeld bis heute aus. Der Seniorenbeirat vertritt die Anliegen der Senioren gegenüber Rat und Verwaltung und bringt sich aktiv in die Politik ein. Vor dem Hintergrund, dass Seniorenarbeit heute als Querschnittaufgabe betrachtet wird, beschränkt sich das gemeinsame Handeln aller Beteiligten nicht nur auf seniorenspezifische Bereiche, sondern nimmt das gesamte Lebensumfeld und das Miteinander der Generationen mit in den Blick.

Der Hildener Seniorenbeirat steht zudem älteren Menschen beratend und helfend zur Seite und entwickelt aus den Anliegen der Hildener Senioren resultierende Aktivitäten und Projekte.

Zurzeit wurde durch die Mitglieder eine neue Satzung des Seniorenbeirats entwickelt, die am 05.12.11 im Sozialausschuss zur Beratung ansteht. Hierin enthalten sind auch die Wahlmodalitäten. Der Seniorenbeirat hat sich im Satzungsentwurf für eine Delegiertenneuwahl entschieden. Dies bedeutet, dass alle Seniorenarbeit leistenden Organisationen bis zu drei Delegierte in die Delegiertenversammlung entsenden können. Zusätzlich gibt es

in der neuen Fassung die Möglichkeit, sich auch als Einzelperson zur Wahl zu stellen. So soll das Spektrum der Mitglieder und Ideen erweitert werden. Eine Einzelperson benötigt daher lediglich eine Unterstützerliste mit mindestens 20 Unterschriften von Hildener Bürgern und braucht, nicht wie bisher, kein ehrenamtliches Engagement in einer Organisation oder einem anderweitigem Bereich vorweisen, um von dort als Delegierter entsendet werden zu können.

### 3.4.4 Ehrenamtsbörsen

2005 verabschiedete der Rat der Stadt Hilden ein Konzept, mit dem das bürgerschaftliche Engagement in Hilden auf unterschiedliche Art und Weise unterstützt und gefördert werden soll. Ein Teil dieses ausführlichen Konzeptes umfasst die Ehrenamtsbörse im Internet auf den Seiten der Stadt Hilden und die alle zwei Jahre stattfindende Ehrenamtsbörse „Markt der Möglichkeiten“. Der Markt der Möglichkeiten, der bisher drei Mal in der Innenstadt Hildens stattgefunden hat, bietet eine Plattform und Präsentationsmöglichkeit für ehrenamtlich tätige Menschen aus Organisationen und Verbänden Hildens. Einerseits bietet der „Markt der Möglichkeiten“ die Chance, die eigene Arbeit darzustellen und Hilfsangebote für Betroffene aufzuzeigen und andererseits eröffnet er die Möglichkeit, Interesse an der Mitarbeit im eigenen Verband oder Institution zu wecken.

Neben dieser durch die Stadt Hilden organisierten Ehrenamtsbörse existiert in Hilden die Freie-Zeit-Börse „Mittendrin“ der AWO. Die Freie-Zeit-Börse begleitet Menschen, die sich in sozialen und öffentlichen Einrichtungen engagieren wollen, hilft bei der Suche nach einem geeigneten Tätigkeitsfeld und stellt den Kontakt zu den entsprechenden Einrichtungen her, die ehrenamtliche Mitarbeiter suchen. Des Weiteren werden Menschen begleitet, die neue Projekte, Selbsthilfeangebote oder Vereine ins Leben rufen möchten und gibt ihnen Hilfestellungen bei der Konzeptions-entwicklung und der praktischen Umsetzung. Zudem gehört die Vermittlung von Fortbildungen, die die ehrenamtliche Arbeit erleichtern bzw. möglich machen, zum Aufgabengebiet der Freien-Zeit-Börse. Damit umfasst der Aufgabenbereich dieser das gesamte Spektrum der Unterstützungsmöglichkeiten für an der Ehrenamtsarbeit interessierter Personen.

### 3.4.5 Schulungen der Nachbarschaftszentren

Die Nachbarschaftszentren der Stadt Hilden bieten zu unterschiedlichen Themenkreisen Schulungen für ehrenamtlich tätige Menschen an. Die Themen dieser Coachings werden entweder auf Anfrage seitens der Ehrenamtler festgelegt, oder sie beruhen auf Problemlagen, die durch die Leitungen der Nachbarschaftszentren erkannt und bearbeitet werden sollten.

Im Oktober / November 2009 wurde in Kooperation der AWO / St. Jacobus eine Schulung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen mit dem Thema Begleitung hochbetagter und beeinträchtigter Menschen durchgeführt. Diese Schulung umfasste 4 Treffen a 4 Stunden wurde von 12 Teilnehmern besucht.

Die nächste durch die Nachbarschaftszentren organisierte und durchgeführte Schulung startete im Oktober 2011 und endet im April 2012. Sie hat als Inhalt das Thema Besuchsdienst und ist als Fortbildung für ehrenamtliche Mitarbeiter mit einem Stundenumfang von 24 Stunden verteilt auf 6 Treffen konzipiert.

### 3.4.6 Qualifizierungskurse Demenz

Seit 2010 können Menschen, die sich vorstellen können mit Demenzkranken zu arbeiten, beispielsweise in Betreuungscafés, einen 30stündigen Qualifizierungskurs bei der Volkshochschule Hilden belegen. Bis heute haben bereits sechs Kurse mit jeweils 12-17 Teilnehmern stattgefunden. Viele davon nutzen die Kurse als Vorbereitung für ein Ehrenamt oder eine Weiterbildung während einer bereits ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeit in der Arbeit mit Demenzkranken (siehe 3.7.3).

## 3.5 Freizeit

Die wachsende Anzahl von älteren Menschen und die oben beschriebene Ausdifferenzierung der Lebensstile wirkt sich ebenfalls auf die Bedürfnisse der Senioren in Hilden in Bezug auf die Gestaltung der Freizeit aus. Neben den „klassischen" Angeboten wie Kaffeetreffen, Gymnastik oder Singgruppen gibt es in Hilden auch für ganz andere Interessen eine Reihe von Angeboten, teils selbstorganisiert von Senioren für Senioren.

### 3.5.1 Weiterentwicklung der Hildener Nachbarschaftszentren

Ein trägerübergreifender kommunaler Entwicklungsprozess fand in den Jahren 2004-2007 in den Nachbarschaftszentren statt, der von der ZWAR Zentralstelle NRW beraten und begleitet wurde. Inhaltlich gehörte zu diesem Prozess die personelle und organisatorische Vernetzung aller Akteure im Bereich der sozialen Arbeit mit älteren Menschen und die Schaffung eines Netzes von sechs stadtteilbezogenen Netzwerkgruppen.

Gleichzeitig entwickelten die einzelnen Nachbarschaftszentren Schwerpunkte für die eigenen Einrichtungen:

- Hochaltrigkeit und Demenz
- Netzwerkarbeit und neue Medien
- Generationsübergreifende Arbeit
- Ehrenamtliches Engagement, biographisches Arbeiten, Projektarbeit

Durch diese Schwerpunktbildungen wird ein breites Spektrum an gesellschaftlich und kommunal relevanten Themen und Problemlagen abgedeckt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass in den Jahren 2004 -2007 ein Modernisierungsprozess in den Nachbarschaftszentren stattgefunden hat, der weg von der klassischen Arbeit in Altentagesstätten hin zu gemeinwesenorientierten, Engagement und Selbstorganisation fördernden, miteinander vernetzten Nachbarschaftszentren geführt hat.

Von Februar 2010 bis Dezember 2010 fand eine erneute Beratung durch die ZWAR Zentralstelle NRW zur Weiterentwicklung der Seniorenarbeit in Hilden statt. Dieser Beratungsprozess hat Auswirkungen auf die Arbeit in den Nachbarschaftszentren, die im Folgenden aufgezählt werden:

- Nachbarschaftstifter werden an die Nachbarschaftszentren angebunden.
- Nachbarschaftszentren dienen als Standorte für dezentrale Wohn– und Pflegeberatung.
- Entwicklung von Maßnahmen zur präventiven Stärkung der älteren Generation (Wohlfühl- und Vitalitätsprogramme, Zusammenarbeit mit Sportvereinen).
- Stärkung sozialer Angebote in den Nachbarschaftszentren (z.B. Seniorencafé, Literaturcafé…) mit dem Zweck der Verlängerung des Aufenthalts in den eigenen vier Wänden.
- Kooperation mit Familienzentren und anderen Akteuren zur Schaffung von Strukturen, die Selbstorganisation, Engagement und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und niedrigschwellige Hilfe im Stadtteil fördern.
- Ausweitung der Einzugsgebiete der Nachbarschaftzentren auf Grund erhöhter Bedarf besonders von hochaltrigen Bürgerinnen und Bürgern.
- Verständigung der Nachbarschaftszentren auf inhaltliche und pädagogische Weiterentwicklung an Hand der zwölf Qualitätsziele für gemeinwesenorientierte Seniorenarbeit und Altersbildung.

Durch diesen weiteren Modernisierungsprozess in der Arbeit der Nachbarschaftszentren sind diese für die sich auf Grund der demographischen Entwicklung entstehenden Aufgaben, Problemlagen und Herausforderungen gut gerüstet.

Im Jahr 2004 startete die Initiierung zur Bildung von Netzwerkgruppen für Menschen im Alter von 50 bis 65 Jahren. Ziel dieser Initiierung war der Auf- und Ausbau eines flächendeckenden sozialen Netzwerkes für BürgerInnen im Alter von 50 bis 65 Jahren in allen Stadtteilen Hildens.

Aus den sogenannten Netzwerkgründungsveranstaltungen, zu denen die Bürger in ihrem Stadtteil im Alter von 50 – 65 Jahren eingeladen wurden, konstituierten sich sechs Basisgruppen, aus denen sich im Zuge regelmäßiger Treffen verschiedenste Interessens- und Projektgruppen entwickelten.

### 3.5.2 Basisgruppen 50+/ Netzwerkgruppen

Die sechs Basisgruppen sind in den fünf Nachbarschaftszentren angesiedelt und organisieren sich, nach einer 2-jährigen professionellen Begleitung durch die Leiterinnen der Nachbarschaftszentren, mittlerweile selbstständig. Die Gruppen werden getragen von der Eigenverantwortung und dem Engagement der TeilnehmerInnen. Dementsprechend entwickeln sich Aktivitäten oder Projekte ausschließlich aus den Ideen und Wünschen der Basisgruppenteilnehmer.

Momentan werden in den einzelnen Basisgruppen 50+ die unterschiedlichsten Aktivitäten angeboten, so wird zum Beispiel gemeinsam gewandert, gekocht, geradelt, gemalt, Städtereisen oder Kurzreisen unternommen. Kurzum ist die Palette der Freizeitangebote, die im Rahmen der Basisgruppen von den eigenen Mitgliedern selbst angeboten werden, breit gefächert und bietet viele Entfaltungsmöglichkeiten.

Insgesamt können die Basisgruppen der Zielgruppe 50+ dabei helfen, sich sozial zu engagieren, neue soziale Kontakte zu knüpfen, Ideen und Gedanken auszutauschen und die Freizeit sinnvoll zu gestalten.

### 3.5.3 Treff 50plus / Marktplatz der Möglichkeiten

Auf Initiative von Teilnehmern aus einer EFI Schulung entstand der Treff 50+ / Marktplatz der Möglichkeiten. Der Treff 50+ wird ausschließlich ehrenamtlich organisiert und hat es sich zur Aufgabe gemacht, als Anlauf- und Kontaktstelle einen Überblick über bereits bestehende Initiativen, Freizeitmöglichkeiten oder ehrenamtliches Engagement in Hilden zu geben. Hierbei besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Basisgruppen 50+, der freien Zeit Börse der Arbeiterwohlfahrt und der Stadtverwaltung Hilden bzw. dem Seniorenbüro. Des Weiteren stellen die Mitglieder des Treffs 50+ Verbindungen zu Einrichtungen oder Initiativen her, wenn zum Beispiel ein Ratsuchender ein ehrenamtliches Engagement in einem Tätigkeitsbereich sucht, das zur Zeit in Hilden noch nicht vorhanden ist.

### 3.5.4 Seniorenreise nach Nové Mesto nad Metuji

Seit 1998 findet jährlich eine 14tägige betreute Reise für Senioren in die Hildener Partnerstadt Nové Mesto nad Metuji statt. Finanziert wird diese Reise durch die Heinz und Wilma-Mudersbach-Stiftung. Das Amt für Soziales und Integration organisiert und führt die Reise durch. Die Teilnehmer sind durchweg einkommensschwach und könnten sich einen vergleichbaren Urlaub nicht aus eigenen Mitteln leisten. Das Erleben der Gemeinschaft und die Ortsveränderung sind Aspekte, die an dieser Reise besonders geschätzt werden. Teils wirkt die Teilnahme vorherigen Vereinsamungstendenzen entgegen, da die dort entstanden Kontakte oft auch nach dem gemeinsamen Urlaub bestehen bleiben. Die Reise kann zudem dazu dienen, Schwellenängste bei der Organisation von Unterstützungsangeboten abzubauen, da ein persönlicher Kontakt zum Amt für Soziales und Integration hergestellt wird. Seit Beginn der Fahrt haben insgesamt 152 Hildener Seniorinnen und Senioren teilgenommen.

## 3.6 Senioren mit Migrationshintergrund

Senioren mit Migrationshintergrund werden voraussichtlich einen steigenden Anteil an den Senioren in Hilden insgesamt einnehmen. Dies erfordert eine interkulturelle Ausrichtung der Seniorenarbeit und eine kultursensible Ausrichtung der Angebote. Folgende Projekte und Maßnahmen sind in Hilden zu diesem Thema initiiert worden.

### 3.6.1 Projekt „Qualifizierte Berufsperspektiven für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte schaffen“

Seit dem Jahr 2006 bewilligte das Land Nordrhein-Westfalen der Stadt Hilden jährlich Mittel zur Integrationsförderung – insgesamt € 175.000,-- bis zum Jahr 2010: KOMM-IN NRW heißt die Förderlinie des Landes, aus der nicht einzelne Maßnahmen finanziert werden, sondern die den Aufbau von Strukturen in den Kommunen fördert.

Das Projekt „Qualifizierte Berufsperspektiven für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte schaffen“ ist eines von zwei KOMM-IN Projekten, die 2011 in Hilden auf der Agenda des Amtes für Soziales und Integration stehen. An der Umsetzung beteiligt sind sowohl das Seniorenbüro als auch das Integrationsbüro der Stadt. Es handelt sich hierbei sich um ein Kooperationsprojekt zwischen den Städten Monheim und Hilden. Beide Städte sind bestrebt, ihre Dienstleistungen für zugewanderte Senioren zu verbessern. Dies kann dann gelingen, wenn in den im Pflegebereich oder in Nachbarschaftszentren tätigen Berufen verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, vernetzen sich im KOMM-IN Projekt die entsprechenden Träger, mit den Jobcentern, Integrationsbüros, Integrationsräten und Wirtschaftsförderungen der beiden Städte.

Erreicht werden soll so einerseits eine Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten in qualifizierten Tätigkeitsfeldern, besonders im sozialen, pflegerischen und medizinischen Bereich, andererseits auch eine verbesserte Pflegesituation für Senioren mit Migrationshintergrund. Geplant ist die Sensibilisierung der Verantwortungsträger von Beratungsstellen,

Jobcenter ME aktiv, Agentur für Arbeit, Dienstleistungsunternehmen, Wohlfahrtsverbänden etc. für die brachliegenden Kompetenzen von Zugewanderten für den regionalen Arbeitsmarkt. Gleichzeitig sollen auch Migrant/-innen für Berufschancen im Gesundheits- und Pflegebereich sensibilisiert und passgenaue Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote entwickelt werden, die den Einstieg in die berufliche Ausbildung fördern.

Das Projekt trägt somit dem Umstand Rechnung, dass in Zukunft durch die Verringerung des Pflegequotienten mehr Pflegepersonal benötigt wird (siehe 1.5.2) als auch den Prognosen, dass die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund im Seniorenalter ansteigen wird und dieser Anstieg einer interkulturelle Anpassung des Pflegebereichs bedarf. Die Dauer des Projektes ist vom 01.07.2011 bis zum 28.02.2012 angesetzt.

### 3.6.2 Projekt „Miteinander in Wohnquartieren gestalten“

„Miteinander in Wohnquartieren gestalten“ ist ein durch KOMM-IN gefördertes Projekt mit einer Schnittmenge zwischen Integrations- und Seniorenarbeit. Es knüpft an die unter Punkt 3.3.3 beschriebenen Stadtteilkonferenzen an, die auf eine Verbesserung des Zusammenlebens im Wohnquartier abzielen. Hier geht es um die Vernetzung der Integrationsarbeit mit ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Initiativen mit Fokus auf die Seniorenarbeit. Nach einer umfassenden Analyse der in den Stadtteilen vorhandenen Bedürfnisse und Angebote wird in Zusammenarbeit mit dem Integrationsrat und den Hildener Migrantenvereinen eine Konzeption zur Förderung eines generationenübergreifenden, interkulturellen, nachbarschaftlichen Zusammenlebens erarbeitet.

Im Rahmen des Projektes soll herausgearbeitet werden, wie sich die Lebenssituation der Menschen mit Migrationshintergrund in dem jeweiligen Wohnquartier darstellt. Die Selbsteinschätzung der Menschen bezüglich ihrer eigenen Lebenssituation, ihre Interessen- und Bedarfslagen, die Art ihrer sozialen Netzwerke oder der Grad der Nutzung von Unterstützungsleistungen ist nicht bekannt und soll daher herausgefunden werden. Es soll bei diesem Projekt auch erarbeitet werden, welche Formen der Kontaktaufnahme von

Seiten der im Stadtteil engagierten Akteure bei dieser Zielgruppe erfolgreich verlaufen kann. Zudem soll Mitwirkung von Migrant/-innen im Wohnquartier und eine Einbindung dieser in ehrenamtliche, sozialräumliche Netzwerke gefördert werden.

Ziel dieses Projektes ist daher einerseits, durch zielgruppengerechte, kultursensible Ausrichtung der Arbeit in den Wohnquartieren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Aktivitäten der Aktivierung und Beteiligung einzubinden. Andererseits sollen die geplanten Stadtteilkonferenzen und bestehenden Netzwerke interkulturell ausgerichtet werden, sodass die Bedürfnisse von Zugewanderten im Blick sind und bei Planung und Durchführung von konkreten Maßnahmen selbstverständlich berücksichtigt werden.

Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements und gesellschaftlicher Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere im Bereich der Seniorenarbeit, ist in Anbetracht der demographischen Entwicklung und der bestrebten sozialräumlichen Ausrichtung der Hildener Seniorenarbeit eine konsequente Maßnahme.

### 3.6.4 Integrationscafé

Im Integrationscafé treffen sich Senioren aus verschiedenen Ländern um gemeinsam Kaffee zu trinken, zu erzählen und sich auszutauschen. Gemeinsames Kochen, Feste feiern und Ausflüge in die Umgebung gehören auch zum Programm.

Die Treffen im Integrationscafé finden alle zwei Wochen statt und werden sowohl von Mitarbeitern des städtischen Seniorenbüros als auch des Integrationsbüros durchgeführt.

### 3.6.3 Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zum Thema Demenz erreichen

Aus den Statistiken zum Anwachsen der Demenzerkrankungen kann auch gefolgert werden, dass diese auch die Menschen in Hilden mit Migrationshintergrund betreffen. Angehörige von Demenzkranken nehmen, Erfahrungen der Mitglieder der Hildener Arbeitsgruppe Demenz zufolge, allerdings nur selten das Beratungs- und Unterstützungsangebot wahr. Gründe könnten Sprachbarrieren, Schwellenängste, ein kulturspezifisch unterschiedlicher Umgang mit einer Demenzerkrankung oder Unkenntnis über die bestehenden Hilfsangebote sein.

Eine Demenzkrankheit kann mit einer extremen Belastung der Angehörigen einhergehen und die bestehenden Hilfsangebote stellen oft eine deutliche Erleichterung für die Betroffenen dar. Informationen zur Krankheit können zudem dazu beitragen, das Leben und den Umgang mit den Erkrankten erheblich zu erleichtern.

Aus diesen Gründen hat sich die Arbeitsgruppe Demenz als Ziel gesetzt, weitere Bemühungen zu unternehmen, den Kontakt zu betroffenen Menschen mit Migrationshintergrund zu suchen, Migrant/-innen bei Bedarf für die Krankheit zu sensibilisieren und eine den Bedürfnissen entsprechende Anpassung der Angebote zu versuchen. Im Rahmen dieser Bemühungen ist ein reger Austausch mit dem Integrationsbüro, dem Integrationsrat und dem Kreis Mettmann als Initiator eines Gesundheitsförderprogrammes für Migrant/-innen (MiMi) vorgesehen.

## 3.7 Demenz

Die demographische Entwicklung bewirkt auch eine steigende Anzahl an Demenzerkrankungen. Begründet liegt diese Tatsache in der wachsenden Anzahl an älteren Menschen und der zudem gestiegenen Zahl der Hochaltrigen. Es gibt daher insgesamt mehr Ältere sowie mehr Hochaltrige. Da die Wahrscheinlichkeit, an Demenz zu erkranken, mit zunehmendem Alter steigt, wirkt sich diese Korrelation auf eine zu erwartende steigende Anzahl an Demenzerkrankungen in der Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten aus. Da es sich um eine unheilbare Krankheit mit großem Hilfebedarf seitens der Angehörigen handelt, steht Hilden vor der Aufgabe, dieser Entwicklung angemessen und vorausschauend zu begegnen.

### 3.7.1 Die Arbeitsgruppe Demenz

In Hilden besteht bereits seit vielen Jahren die Arbeitsgruppe Demenz, eine Untergruppe des Arbeitskreises Seniorenbegegnung. In der AG Demenz arbeiten Vertreter der stationären Senioreneinrichtungen, Nachbarschaftszentren und Hildener Vereine gemeinsam an einer Weiterentwicklung der Demenzarbeit in Hilden. Koordiniert durch das Seniorenbüro der Stadt Hilden finden viermal jährlich Sitzungen statt, hinzu kommen zusätzliche, themenspezifische Treffen in Unterarbeitsgruppen.

Zielsetzungen sind die (Weiter-)Entwicklung niedrigschwelliger Angebote für Demenzkranke und Angehörige wie Betreuungsgruppen, Angehörigengruppen oder Helferkreise, die Öffentlichkeitsarbeit zur Bekanntmachung und Enttabuisierung des Themas Demenz sowie die Nutzung der Synergieeffekte, die durch den Austausch und die Vernetzung entstehen.

Die Arbeitsgruppe Demenz tritt mit Aktionen wie dem im Wechsel mit der Seniorenmesse seit 2009 stattfindenden Demenz-Info-Tag, gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit zum Welt-Alzheimertag oder einem Flyer mit den gesammelten Angeboten aller Mitglieder regelmäßig in der Hildener Öffentlichkeit in Erscheinung. Dies führte zu einer Steigerung des Bekanntheitsgrades der Unterstützungsangebote und trägt außerdem zu einer allgemein verstärkten Aufmerksamkeit in der Hildener Bevölkerung bei.

### 3.7.2 Hilfsangebote für Demenzkranke und Angehörige

Durch die frühzeitige Beschäftigung der in der Hildener Seniorenarbeit Tätigen mit dem Thema Demenz, ist das Angebotsfeld der Hilfsmöglichkeiten für Demenzkranke und deren Angehörige in Hilden gut ausgebaut.

Es gibt zum jetzigen Zeitpunkt drei anerkannte niedrigschwellige Betreuungsgruppen für Demenzkranke im Nachbarschaftszentrum St. Marien, im Nachbarschaftszentrum St. Jacobus und vom Demenz-Info-Center e.V. in den Räumlichkeiten des „Alten Helmholtz“. Hier haben Angehörige die Möglichkeit, den Demenzkranken für einige Stunden von geschulten Ehrenamtlichen betreuen zu lassen.

Auch die stundenweise Betreuung von Demenzkranken in der eigenen Wohnung ist durch den Helferkreis des Demenz-Info-Centers und, in leichten Fällen, auch durch die Hildener Nachbarschaftshilfe möglich. Ebenso bieten mittlerweile auch Pflegedienste diese Leistung an.

Für Angehörige eines Demenzkranken kann es hilfreich sein, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen und in einer Selbsthilfegruppe Unterstützung zu erfahren. In Hilden gibt es eine Angehörigengruppe die sich, organisiert durch das Demenz-Info-Center e.V., regelmäßig im Dorotheenpark Seniorenzentrum trifft.

Die Eröffnung der Tagespflege der gemeinnützigen Seniorendienste „Stadt Hilden“ bietet zudem ein Unterstützungs-angebot für Menschen, die nicht mehr komplett alleine leben, aber bei einer Betreuung tagsüber in der eigenen Wohnung verbleiben können.

In Hilden sind mittlerweile vier spezielle Beratungsangebote zum Thema Demenz verfügbar. Die Sprechstunden sind so gelegt, dass es an mehreren Wochentagen in der Woche eine Möglichkeit gibt, die Beratung in Anspruch zu nehmen. Die Beratungsstellen sind dezentral und auf unterschiedliche Einrichtungen in Hilden verteilt, um möglichst kurze Wege zu ermöglichen.

Eine spezielle Wohngruppe für Demenzkranke wird außerdem von der Diakonie in Hilden an der Friedenskirche eröffnet.

### 3.7.3 Qualifizierungskurse zur Betreuung von Menschen mit Demenz

Der Umgang mit Demenzkranken und die Beschäftigung dieser ist für viele Angehörige schwierig. Auch Menschen die im Rahmen eines Ehrenamtes mit Demenzkranken arbeiten möchten, benötigen oft noch Informationen über die Krankheit.

Qualifizierungskurse bieten Angehörigen, Ehrenamtlichen und anderen Interessierten die Chance, ihr Wissen über dementielle Erkrankungen zu erweitern, Kommunikationsmethoden und Beschäftigungsstrategien zu erlernen und so sicherer im Umgang mit den Erkrankten zu werden. In Hilden werden durch die Volkshochschule Hilden in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro der Stadt seit 2010 regelmäßig mehrmals jährlich 30stündige Qualifizierungskurse angeboten. Die Nachfrage war bis jetzt hoch und eine Fortführung der Kurse im Jahr 2012 ist bereist geplant.

Qualifizierungskurse tragen zu gesellschaftlichen Aufklärung zum Thema Demenz bei und stärken außerdem engagierte Ehrenamtliche und Angehörige.

Seit 2010 können Menschen, die sich vorstellen können mit Demenzkranken zu arbeiten, beispielsweise in Betreuungscafés, einen 30stündigen Qualifizierungskurs bei der Volkshochschule Hilden belegen. Bis heute haben bereits sechs Kurse mit jeweils 12-17 Teilnehmern stattgefunden. Viele davon nutzen die Kurse als Vorbereitung für ein Ehrenamt oder eine Weiterbildung während einer bereits ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Arbeit mit Demenzkranken.

### 3.7.4 Hildener Demenz-Info-Tag

Seit 2009 findet in Hilden alle zwei Jahre der Hildener Demenz-Info-Tag statt. Geplant und durchgeführt wird dieser durch das Seniorenbüro der Stadt Hilden und die Hildener Arbeitsgruppe Demenz. Mit Fachvorträgen, Infoständen und anderen Aktivitäten bietet er Interessierten einen gebündelten Überblick über die Krankheit Demenz, über Unterstützungsangebote in Hilden und die in dem Bereich tätigen Akteure.

Der Demenz-Info-Tag soll dazu beitragen, das Thema Demenz in die Öffentlichkeit zu transportieren und die breite Angebotspalette für Erkrankte und Angehörige sichtbar und zugänglich zu machen.

### 3.7.5 Das Seniorenbüro als Koordinator

Das Thema Demenz ist bereits jetzt aktuell und dieses wird in Zukunft noch signifikant verstärken. Durch die Arbeitsgruppe Demenz zeigt sich, dass dem Thema in Hilden bereits Aufmerksamkeit geschenkt wird und die Bereitschaft vorhanden ist, diese Arbeit auch in Zukunft zu leisten. Das Seniorenbüro der Stadt Hilden sieht sich als Koordinator vorhandener Akteure, Begleiter von Weiterentwicklungsprozessen und Initiator neuer Angebote. Ein Schwerpunkt wird in den nächsten Jahren auf das Erreichen von Menschen mit Migrationshintergrund gelegt werden, welche bis jetzt selten in den existierenden Unterstützungsangeboten präsent sind. Durch die steigende Anzahl von älteren Menschen auch in dieser Bevölkerungsgruppe, wird ein steigender Beratungs- und Aufklärungsbedarf vermutet. Eine Kooperation seitens des Integrationsbüros, des Integrationsrates und der AG Demenz wird sich mit Strategien beschäftigen, Zugang zu Menschen mit Migrationshintergrund zu finden und die Hildener Angebote bekannt zu machen (siehe 3.6.3).

# 4. Perspektiven der Hildener Seniorenarbeit

Die im vorherigen Kapitel beschriebenen Maßnahmen zeigen auf, wie vielfältig die Seniorenarbeit in Hilden ist. Es wird erkennbar, dass Hildener Seniorenarbeit auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Schwerpunkten dem demographischen Wandel begegnet. Die Bevölkerungsentwicklung ist eine Herausforderung für die Zukunft, die eine Weiterführung der bisherigen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote und Konzeptionen erfordert.

Die Stadt Hilden hat aufgrund dieser Überlegungen einen Beratungsauftrag an die Zentralstelle ZWAR NRW vergeben. 2010 fanden die Beratungen des Seniorenbüros der Stadt, der Nachbarschaftszentren und des Arbeitskreis Seniorenbegegnung in mehreren Gesprächen mit ZWAR statt. Ziel war die Weiterentwicklung der Seniorenarbeit und die damit verbundene Anpassung an die demographischen Herausforderungen der nächsten Jahre.

Beschlossen wurde eine Orientierung der Hildener Seniorenarbeit an den Seniorenpolitischen Leitlinien des Landes NRW bis 2025:

- Gemeinsam eine aktive Gesellschaft des langen Lebens gestalten
- Miteinander in den Dialog treten und Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen
- Realistische Vorstellungen über das Altern entwickeln und Altersdiskriminierung abbauen
- Rahmenbedingungen für Selbstbestimmung und Mitgestaltung schaffen
- Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Lebensqualität Älterer fördern
- Bildung als zentralen Grundstein begreifen
- Zu sozialer Ausgewogenheit beitragen
- Geschlechtergerecht handeln
- Alle Generationen im Blick

Während des Beratungsauftrages wurden konkrete Maßnahmen beschlossen, welche sich an den seniorenpolitischen Leitlinien orientieren.

Hierzu gehören die unter Punkt 3.3.3 beschriebenen Stadtteilkonferenzen, die auf eine gemeinwesenorientierte und partizipationsfördernde Gestaltung der Seniorenarbeit abzielen. Die Stadtteilkonferenzen sollen das Älter werden in der gewohnten Umgebung und die Gestaltung eines seniorenfreundlichen Wohnquartiers mit Beteiligung der dort Lebenden fördern. Die beschlossene Dezentralisierung der Beratungsangebote trägt hierzu ebenfalls bei (siehe 3.3.4).

Durch die geplante Gewinnung von Nachbarschaftsstiftern wird weiterhin in Zukunft die ehrenamtliche Beteiligung vor Ort gefördert und ein erleichterter Zugang zu den vorhandenen Hilfs– und Beratungsangeboten geschaffen (3.4.2). Die Förderung von Selbstorganisation und Solidarität in der Nachbarschaft spielt hier eine wesentliche Rolle.

Die Nachbarschaftszentren werden zukünftig weiterhin ihre Rolle als Unterstützer, Berater und Begleiter für Engagierte wahrnehmen. Hierzu gehören auch die EFI-Teilnehmer, die Unterstützung der in der Einrichtung Aktiven und in Zukunft die gewonnenen Nachbarschaftstifter. Mit Blick auf die Zunahme der Hochaltrigen werden die Nachbarschafszentren ihre Arbeit in Zukunft verstärkt auf die Bedürfnisse dieser Menschen abstimmen. Beschlossen wurde hierzu der Ausbau der kommunikativen und sozialen Angebote für Hochaltrige an jedem Tag der Woche, das Wochenende eingeschlossen. Dies soll durch eine intensive Zusammenarbeit untereinander und ein Abstimmen der Angebote erreicht werden. Ebenfalls im Hinblick auf die Förderung bürgerschaftlichen Engagements ist die Errichtung eines trägerübergreifenden Supervisions– und Coaching-Angebots für Engagementgruppen, die in der Seniorenarbeit aktiv sind.

Die Entwicklung statteilbezogener, selbstorganisierter Angebote und der Ausbau professioneller Hilfen mit Blick auf ältere Menschen mit Migrationshintergrund wird eine Herausforderung der Zukunft

sein. Erste Schritte hierbei waren die Initiierung der beiden KOMM-IN Projekte und der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe Demenz auf dieses Thema (3.6.3). Auch weiterhin wird dieses Thema im Blickfeld der Hildener Seniorenarbeit bleiben müssen.

Im Hinblick auf die präventive Wirkung und positive Erfahrung mit dem Anschreiben aller über 85jährigen ist außerdem geplant, diese Aktion fortzuführen und 2012 auch alle über 80jährigen mit dem Angebot eines Hausbesuches durch Mitarbeiter des Seniorenbüros anzuschreiben.

Das städtische Seniorenbüro nimmt die Rolle des Koordinators der Seniorenarbeit und Initiator von Projekten und der Weiterentwicklung der Arbeit ein. Die Strukturierung, Koordination, Steuerung und Vernetzung der Akteure gehört dazu. Die Leitung und Steuerung des Arbeitskreises Seniorenbegegnung unter aktiver Beteiligung der Mitglieder sowie die Koordination der Arbeitsgruppen bei Bedarf wird auch zukünftig weiterhin eine zentrale Aufgabe der Stadt Hilden sein. Auch im Hinblick auf die Demenzarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit hierzu in Form von öffentlichkeitswirksamen Aktionen sowie die Steuerung der Vernetzung beteiligter Akteure wird die Stadt weiterhin eine aktive Rolle einnehmen.

Die Stadt Hilden hat sich der Herausforderung einer älter werdenden Bevölkerung frühzeitig gestellt. Es ist gelungen, ein vielfältiges, wirksames und in sich vernetztes Angebotsspektrum zu entwickeln, das eine aktive Gesellschaft des langen Lebens ermöglicht. Hilden ist damit auf einem guten Weg, nicht nur eine seniorengerechte sondern auch eine vorbildliche generationen-übergreifende Stadt zu werden.

## Seniorenwohnungen / Wohnen mit Service / Wohnstifte

| Einrich- | Adresse | Kontakt | Art der Leistung |
|---|---|---|---|
| Dorotheenpark gGmbH | Horster Alllee 9<br>40721 Hilden | Tel: 02103 / 571459 | Betreutes Wohnen |
| Elisa Seniorenstift | Hofstraße 3<br>40723 Hilden | Tel.: 02103 / 96140 | Wohnstift |
| Gemeinnützige Seniorendienste „Stadt Hilden“ | Hummelsterstr. 1<br>40721 Hilden<br>Erikaweg / Flieder-weg | Tel.: 02103 / 890254 | Seniorenwohnungen mit Wohnberechti-gungsschein / Be-treutes Wohnen |
| Itter Residenz | Am Rathaus 3<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 2509790 | Service-Wohnen |
| Wohnanlage der A-WO | Clarenbachweg 7-9<br>40721 Hilden | Tel.: 0201 / 3105275 | Seniorenwohnungen mit Wohnberechti-gungsschein |
| Wohnanlage des Diakonischen Werkes - Matthias-Claudius-Haus | Martin-Luther-Weg 1<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 9608816 | Seniorenwohnungen mit Wohnberechti-gungsschein |
| Wohnanlage Meide der kath. Kirchenge-meinde | Meide 2<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 360169 | Seniorenwohnungen mit Wohnberechti-gungsschein |
| Wohnanlage St. Jacobus | Mittelstraße 12<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 337192 | Service-Wohnen |
| Wohnstift „Haus Horst“ | Horster Allee 12-22<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 9150 | Wohnstift |

## Ambulante Pflegedienste

| Einrichtung/Träger | Adresse | Kontakt |
|---|---|---|
| A-Rosa Pflegedienste | Walder Straße 8<br>40724 Hilden | Tel: 02103 / 978843 |
| Diakoniestation der ev. Kirchengemeinde | Martin-Luther-Weg 1b<br>40723 Hilden | Tel.: 02103 / 397171 |
| Domicile ambulante Kranken– und Alten-pflege | Am Rathaus 14<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 242185 |
| Krankenpflege Pflege bewußt | Hans-Sachs-Straße 17<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 360954 |
| Medikus | Richrather Straße 88<br>40723 Hilden | Tel.: 02103 / 336058 |
| Mobiler Pflegedienst Daum | Ludwig-Richter-Weg 8a<br>40724 Hilden | Tel.: 0212 / 829381 |
| Pflege-Team-Süd | Walder Straße 85<br>40724 Hilden | Tel.: 02103 / 242792 |

# Nachbarschaftszentren

| Einrichtung / Träger | Adresse | Kontakt |
|---|---|---|
| Nachbarschaftszentrum der Arbeiterwohlfahrt Josef-Kremer-Haus | Schulstraße 35<br>40721 Hilden | Tel: 02103 / 240188 |
| Nachbarschaftszentrum der Arbeiterwohlfahrt Robert-Gies-Haus | Clarenbachweg 7-9<br>40723 Hilden | Tel.: 02103 / 8107 |
| „Jungbrunnen“ Netzwerk– und Begegnungsstätte Matthias-Claudius-Haus | Martin-Luther-Weg 1<br>40723 Hilden | Tel.: 02103 / 62154 |
| Nachbarschaftszentrum Seniorentreff St. Jacobus | Mühlenstraße 16<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 246628 |
| Nachbarschaftszentrum Seniorentreff St. Marien | Meide 2<br>40721 Hilden | Tel.: 02103 / 46543 |

Herausgeber: Stadtverwaltung Hilden
Amt für Soziales und Integration
Am Rathaus 1, 40721 Hilden